

Ybbstaler Wochenblatt

Organ der demokratischen Einigung

Nummer 29

Waidhofen a. d. Ybbs

Freitag, 18. Juli 1947

Erhöhung unserer Rationen unerlässlich

Die Nichterfüllung der Lebensmittelzuteilungen der letzten Wochen und Monate, besonders der Fett- und Fleischmengen, hat in Wien, in den Industriegebieten Niederösterreichs, darunter auch im Ybbstal beträchtliche Unruhe hervorgerufen. Protestkundgebungen der Arbeiterschaft und der Frauen haben ein Einschreiten des Gewerkschaftsbundes zur Folge gehabt, bei welchem auch ein schöner Teilerfolg errungen wurde. Am Samstag vormittags sprach eine Abordnung des Gewerkschaftsbundes bei Bundeskanzler Ing. Dr. Figl vor und unterbreitete ihm die Bitte, Vorsorge dafür zu treffen, damit in den Industriegebieten Niederösterreichs die Lebensmittelaufufe voll erfüllt werden. Bundeskanzler Figl erklärte, daß er Auftrag geben werde, die Industriegebiete Traisen und Baden aus den Unilever-Werken in Atzgersdorf mit Fett so zeitgerecht zu versorgen, daß ab Donnerstag die Einlösung der rückständigen Fettquoten erfolgen kann. Die Bezirke Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs, in denen die Aufrufe in letzter Zeit gleichfalls nicht restlos erfüllt worden sind, werden aus dem Butterkontingent Niederösterreichs versorgt werden; auch diese Ausgabe rückständiger Lebensmittel wird zum gleichen Termin erfolgen.

Der Minister erklärte, daß die Rationen von 1500 Tageskalorien nicht nur in ihrem Gesamtausmaß, sondern auch bezüglich des Gehaltes an Eiweiß und Fett unzulänglich seien. Die Ration für den Normalverbraucher mußte zu 72 Prozent in Brot erfüllt werden, weil zu wenig Fleisch, Fett und Zucker zur Verfügung standen. Zur Aufrechterhaltung der derzeitigen Brot- und Mehleration habe Österreich einen Jahresbedarf von 670.000 Tonnen Mehl oder — nach der derzeitigen Ausmahlungsrate — rund 700.000 Tonnen Getreide. Österreich habe bisher, um Getreide für die menschliche Ernährung zu sparen, eine Ausmahlungsrate von 95 bis 96 Prozent auf sich nehmen müssen, die sich sowohl für die Landwirtschaft als auch für die Ernährung des Volkes absolut ungünstig ausgewirkt habe. Bei diesem übermäßig hohen Ausmahlungsatz sei nämlich das anfallende Mehl als Kochmehl kaum mehr verwendbar und die Qualität des Brotes sehr schlecht. Sein

Kalorienwert komme dem durchschnittlichen Kalorienwert weitaus näher, wenn die Ausmahlung in Hinkunft nur mit 90 Prozent erfolgen würde. Im kommenden Wirtschaftsjahr wird, wie der Minister weiter ausführte, in Österreich ein neuer Weg für die Ablieferung durch Einführung der Mengenkontingentierung beschritten werden. Eine baldige Erhöhung der Rationsätze in Österreich über die Grundbasis von 1550 Tageskalorien hinaus sei unbedingt erforderlich, da die Bevölkerung nach den vielen Kriegsjahren und der erlittenen Entbehrung nunmehr schon länger als zwei Jahre mit absolut unzulänglichen Rationen versorgt wurde. Die Rationserhöhung sei unerlässlich, wenn die Arbeitskraft der werktätigen Bevölkerung für den Wiederaufbau erhalten bleiben soll. Gleichzeitig müsse Österreich auch zu einer Vorratswirtschaft gelangen, um den vielen Schwierigkeiten bei der Einhaltung der Lebensmittelaufufe und der Sicherung eines Vorrates für mindestens

vier Wochen energisch entgegenzuwirken. Minister Sagmeister schloß seine Ansprache mit dem Ersuchen, daß die FAO, das möglichste Verständnis für die Lage Österreichs aufbringen und ihm ihre Unterstützung nicht versagen möge.

Lohnerhöhung und Steigerung der Agrarpreise

Der Präsident der Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft beriet am Dienstag mit den verantwortlichen Persönlichkeiten der Kammern und des Gewerkschaftsbundes über die Frage der Preise und Löhne. Als erstes Ergebnis der Konferenz wurde einstimmig festgestellt, daß im Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Erhöhung der Fleischpreise und der Preise der übrigen Agrarprodukte eine generelle Lösung der Lohnfrage gefunden und eine Erhöhung der Löhne durchgeführt werden müsse. Der Prozentsatz der Lohnerhöhung und die Detailfragen kommen am Samstag zur Beratung.

Einspruch der Sowjetunion gegen das österreichisch-amerikanische Hilfsabkommen

General Kurassow gab bei der letzten Sitzung des Alliierten Rates eine Erklärung ab, in der er gegen einige Klauseln des Abkommens Einspruch erhob, das kürzlich zwischen Österreich und den Vereinigten Staaten, betreffend die Hilfeleistung nach dem amerikanischen Hilfsgesetz unterzeichnet wurde. Er erklärte, daß dieses Abkommen Klauseln enthalte, die das Kontrollabkommen verletzen und im Widerspruch zur Moskauer Deklaration stehen. Er erklärte auch, daß es im Widerspruch zu dem Abkommen über die Besetzung Österreichs stehe, das im Juli 1945 in London unterzeichnet wurde. General Kurassow erhob weiter die Anschuldigung, daß Amerika dieser Hilfeleistung Bedingungen hinzugefügt habe, die Österreich vollkommen von Amerika abhängig machen würden. Er hob drei Bedingungen hervor, die als eine Bedrohung der Unabhängigkeit Österreichs zu betrachten seien. Erstens, daß alle von Amerika gelieferten Waren von der österreichischen Regierung unter Aufsicht der amerikanischen Vertreter verteilt werden sollten. Zweitens die Versicherung seitens der österreichischen Regierung, daß die Entwicklung der Produktion und der Lieferungen aus inländischen Quellen laufend den amerika-

nischen Vertretern unterbreitet werde. Drittens, das Anerbieten der österreichischen Regierung, Angaben über Produktion, Verwendung, Verteilung, Import- und Export aller für den Inlandsbedarf wesentlichen Waren zu unterbreiten, falls dies von den amerikanischen Vertretern gewünscht wird. Der Alliierte Rat nahm von der sowjetischen Erklärung Kenntnis und beschloß, die Debatte zu verschieben. Wie TASS berichtet, hat der sowjetische Hochkommissar, Generaloberst Kurassow, an Bundeskanzler Ing. Dr. Figl ein Schreiben über das amerikanisch-österreichische Abkommen vom 25. v. M. gerichtet, in dem der Standpunkt der Sowjetunion zu dieser Vereinbarung unter den gleichen Gesichtspunkten festgelegt wird, wie sie General-

oberst Kurassow in seiner Erklärung im Alliierten-Rat bekanntgegeben hat. Abschließend heißt es in dem Schreiben, daß das sowjetische Oberkommando Bedingungen, die mit der Moskauer Deklaration über Österreich nicht in Einklang stehen, nicht anerkennen und sich durch sie nicht gebunden betrachten kann. Die österreichische Bundesregierung wird in nächster Zeit zu dem Einspruch des sowjetischen Hochkommissars Stellung nehmen. Beim letzten Ministerrat vom Dienstag wurde beschlossen, die Antwort auf die sowjetische Note sorgfältigst vorzubereiten und baldigst dem sowjetischen Element zu übermitteln.

Die Pariser Konferenz beendet

Nach der Ablehnung der Sowjetunion zur Teilnahme am Marshall-Plan fand in Paris auf Veranlassung des englischen und französischen Außenministers eine Konferenz über den Wiederaufbau des westlichen Europa statt. Die Sowjetunion und die 8 osteuropäischen Staaten Bulgarien, Rumänien, Ungarn, Albanien, Jugoslawien, Tschechoslowakei, Polen und Finnland nahmen daran nicht teil. In drei Vollsitzungen wurde ein Weg der kollektiven und koordinierenden Planung für den Wiederaufbau der 16 westeuropäischen Staaten gesucht und ein einheitlicher Plan beschlossen. Zum Abschluß erklärte der französische Außenminister Bidault, die Pariser Konferenz sei gekennzeichnet durch den Geist der Zusammenarbeit und durch die Schnelligkeit, mit der die Vorbereitungsaufgaben erfüllt wurden, was ein gutes Zeichen für die bevorstehenden schweren Aufgaben sei. Bevin schloß die Konferenz mit den Worten: „Ich glaube, wir können mit der Überzeugung von hier abreisen, daß alle Länder der Welt gern mitarbeiten werden, wenn ihnen dies gestattet wird. In diesem

Geist wird meiner Überzeugung nach auch der Kooperationsausschuß arbeiten.“ Von der Vollversammlung wurden vier Ausschüsse gebildet, der Exekutivausschuß, der Ausschuß für Ernährung und Landwirtschaft, der Ausschuß für Eisen und Stahl und der Ausschuß für Energiewirtschaft, welcher letzterem auch Österreich angehört. Die Fachleute dieser Ausschüsse treten nunmehr zur Ausarbeitung näherer Einzelheiten zusammen. Sie werden wahrscheinlich bis Ende August in Paris bleiben. Außenminister Marshall hat bei der Jahreskonferenz der amerikanischen Staatsgouverneure eine Rede gehalten, in welcher er die Unterstützung seines Europaplanes forderte. Er machte darauf aufmerksam, daß das Leben des amerikanischen Volkes mit der Wiedergesundung Europas eng verknüpft sei. Der Europaplan Marshalls wird wahrscheinlich erst im Jänner des kommenden Jahres vom amerikanischen Kongreß besprochen, nähere Einzelheiten und vor allem die Höhe und Art der Unterstützungen für Europa festgelegt und beschlossen werden.

Ablösung der USA.-Streitkräfte durch Polizeitruppen

Ein bevollmächtigter Sprecher des amerikanischen Außenministeriums gab bekannt, daß die amerikanischen Besatzungstruppen aus Österreich, Deutschland, Japan und Korea innerhalb achtzehn Monaten abgezogen und durch Polizeitruppen ersetzt werden. Diese Einheiten werden der Aufsicht des Außenministeriums unterstellt. Die Polizeitruppen werden lediglich zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung eingesetzt, während die verwaltungstechnischen Maßnahmen mit Hilfe zivilen Personals durchgeführt werden. Die Polizeitruppen werden dann bis zur Unterzeichnung der Friedensverträge für die besetzten Gebiete in diesen verbleiben.

Truppen, 10.000 für DP. und die gleichen Mengen in Salzburg. An die französische Besatzungsmacht wurden in Tirol 40.000 Raummeter, in Vorarlberg 8000 und für DP. 10.000 Raummeter geliefert. Die Sowjetarmee forderte aus Oberösterreich-Nord 40.000 Raummeter, von Niederösterreich 120.000 und vom Burgenland 30.000 Raummeter Brennholz. Gegen diese hohen Anforderungen der Besatzungsmacht wurde auf jede erdenkliche Weise wegen Ermäßigung interveniert, doch blieben diese Schritte erfolglos. Österreich hat keine Möglichkeit, auf diese Brennholzansforderungen der Alliierten Einfluß zu nehmen.

431.000 Raummeter Brennholz für die Besatzungstruppen und DP.-Lager

Landwirtschaftsminister Kraus beantwortete schriftlich eine Anfrage sozialistischer Abgeordneter, die sich auf die hohen Aufbringungsauflagen an Brennholz für DP.-Lager und Besatzungstruppen bezog. Der Minister gab bekannt, daß Kärnten für Besatzungstruppen 50.000 Raummeter und für DP.- sowie Kriegsgefangenenlager 49.000 Raummeter Brennholz aufbringen mußte. Für die Steiermark forderte die britische Besatzungsmacht 25.000 Raummeter für die Besatzung und 34.000 Raummeter für DP.- und Kriegsgefangenenlager. Die USA.-Besatzung erhielt in Oberösterreich 3000 Raummeter für die

Ein innenpolitisches Problem

Vizekanzler Dr. Schärf wandte sich in einem Interview mit dem Vertreter einer amerikanischen Nachrichtenagentur gegen den Beschluß des Alliierten Kontrollrates, der das politische Leben Österreichs auf drei Parteien beschränkte, von denen zwei links und bloß eine rechts gerichtet ist. Durch diese ungleichmäßige Verteilung stehe die Rechtspartei gegenwärtig ohne Konkurrenz da, während die beiden Linksparteien um die sozialistisch eingestellte Wählerschaft ringen. Die sozialistische Partei lehne die Gründung neuer Parteien, sofern sich diese im Rahmen der Verfassung bewegen,

nicht ab. Zu dieser sehr bedeutsamen Feststellung des Vizekanzlers ist zu sagen, daß schon im Jahre 1945 in Österreich, und zwar in Kärnten, eine vierte Partei gegründet wurde, die „Demokratische Partei“, ohne daß der Alliierte Rat etwas dagegen eingewendet hätte. Wie die Wahlen von 1945 zeigten, hatte diese Partei allerdings überhaupt keine Bedeutung. Da sie sich nicht im Rahmen der Verfassung bewegte, ihre nationalsozialistische Einstellung war immer deutlicher geworden, wurde sie bald darauf verboten. Das Beispiel zeigt jedoch, daß der Alliierte Rat zumindest nicht grundsätzlich

gegen die Gründung einer oder mehrerer demokratischer Parteien eingestellt ist. Dies zeigen auch die Verhältnisse in allen anderen besetzten Ländern, wo überall mehr als drei politische Parteien existieren, wenn diese auch außer den in ganz Europa bestehenden Hauptparteien nur Splitterparteien geblieben sind. Noch deutlicher wird diese Freiheit des demokratischen Lebens bei den großen westlichen Alliierten, vor allem im demokratischen England, wo der sozialistische Premierminister in feierlicher Weise dem versammelten Parlamente die Verlobung der Thronerbin Elisabeth verkündet und den Tag der Vermählung zum nationalen Feiertag erklärt, wo nach der Zeit des Faschismus noch immer eine fa-

schistische Partei existiert, die sogar noch öffentliche Kundgebungen veranstalten darf, deren Teilnehmer durch die Polizei vor den Angriffen der erregten antifaschistischen Menge geschützt werden. Da die Alliierten nicht gegen ihre eigenen Grundsätze der demokratischen Freiheit aufzutreten werden, ist anzunehmen, daß sie nicht starr auf dem von Vizekanzler Dr. Schärff erwähnten Beschluß bestehen werden, sondern ihn, wie das Beispiel der „Demokratischen Partei“ zeigt, auflockern, soweit die Demokratie selbst dadurch nicht gefährdet wird.

Abgesehen von der Möglichkeit der Neugründung einer oder mehrerer politischen Parteien gründen sich die Erwägungen der Sozialistischen Partei auf innenpolitische Verhältnisse, ohne dabei an die Gedanken anzuschließen, die vor Monaten in zahlreichen Zeitungsartikeln über die Gründung einer vierten Partei ausgedrückt wurden. Damals vertraten vor allem die unabhängigen Blätter die Ansicht, daß eine vierte Partei der Sammelpunkt für den Großteil der ehemaligen Nationalsozialisten sein müßte, so bald diese das Wahlrecht wieder erlangen würden. Man hat seit dieser Zeit einsehen müssen, daß diese Auffassung völlig unrichtig ist, da unter diesen Menschen weder eine Spur von Zusammengehörigkeitsgefühl vorhanden ist, diese sich im Gegenteil in ihrer überwiegenden Mehrheit den jetzt bestehenden politischen Parteien angeschlossen haben, so weit überhaupt bei ihnen ein politisches Interesse vorhanden ist. Politische Interesslosigkeit besteht darüber hinaus in ziemlich weiten Kreisen der Bevölkerung; sie gründet sich auf den Tiefstand des wirtschaftlichen Lebens und auf die Unsicherheit der zukünftigen Entwicklung. Für alle anderen jedoch, die am politischen Leben teilnehmen und aktiv an der Konsolidierung des wirtschaftlichen Aufstieges arbeiten, ist die Einteilung der erlaubten politischen Parteien von größtem Interesse. Hier muß festgehalten werden, daß sich noch in den letzten Tagen des Krieges, während noch die Kanonen donnerten und die Bomben fielen, in Wien das Dreiparteiensystem ohne Hinzutun ausländischen Einflusses gebildet hatte. In den westlichen Zonen wurden diese drei politischen Parteien erst viel später anerkannt und ihnen die Ausübung ihrer politischen Tätigkeit erlaubt. In den ersten Monaten der Besetzung genügte dieses Dreiparteiensystem auch vollständig, da die politische Tätigkeit zunächst auf die Ausmerzung jedes nationalsozialistischen Einflusses gerichtet war und vorerst keine Zeit für reine Parteiarbeit gegeben war. Als jedoch die Wahlen in Aussicht standen, machte sich die Aufspaltung des links gerichteten Teiles der Bevölkerung in Sozialisten und Kommunisten unangenehm bemerkbar gegenüber der geschlossenen Front des Rechtsblockes in einer einzigen Partei, der Österreichischen Volkspartei. Der Erfolg bei den Wahlen war überzeugend, die Österreichische Volkspartei wurde die stärkste Partei des Landes. Wenn viele Einsichtige aus den beiden Linksparteien meinten, daß die Arbeiterbewegung eine Lehre aus diesen Wahlen ziehen und wieder eine Einheit des Linksblockes anstreben würde, so hat die Folgezeit diesen Mahnern nicht recht gegeben, im Gegenteil, die Rivalität der sozialistischen und der kommunistischen Partei wurde immer größer, die Kluft zwischen diesen Parteien immer weiter und die Aussicht auf ein gemeinsames Vorgehen immer geringer. Sie beschuldigten sich gegenseitig, die Spaltung im Linkslager verursacht zu haben und heute ist der Gegensatz zwischen ihnen fast größer als der zur Österreichischen Volkspartei. Diese steht im Gegensatz zu den Linksparteien geschlossen da und bildet nach wie vor den Sammelpunkt für alle Bevölkerungsschichten, die dem Sozialismus fremd gegenüberstehen. Sie ist daher tatsächlich eine bürgerliche Monopartei, weil sie innerhalb dieser nicht-sozialistischen Kreise keine Konkurrenz zu fürchten hat. Die Bereitwilligkeit der sozialistischen Partei zur Gründung von anderen Parteien resultiert daher in erster Linie aus der Erkenntnis, daß eine grundlegende Versöhnung der kommunistischen und der sozialistischen Partei kaum mehr im Bereich der Möglichkeit liegt und daß ein gemeinsames parlamentarisches Vorgehen nicht gewährleistet ist. Wie immer man zu den Dingen stehen mag, das bedeutet, daß die Kraft der Linksparteien geschwächt ist und daß sie es daher nur begründen können, wenn auch im Rechtslager eine Teilung der Geister eintritt. Wir wissen nicht, was die Zukunft bringen wird, wir können auch nicht voraussagen, ob nicht durch die Bildung einer oder mehrerer neuer Parteien die Situation völlig verändert wird, wir wollen nur das eine zu bedenken geben, daß durch jede weitere politische Teilung und Spaltung das gesamte Volk betroffen wird. Dies ist besonders in einer Zeit zu bedenken, in der die politischen Verhältnisse ein einiges und geschlossenes Volk notwendig haben, wenn Österreich seine Freiheit und Souveränität erringen will.

Eigentümer, Herausgeber, Verleger und Drucker: Leopold Stummer, Waidhofen a. Y. (öffentl. Verwaltung), Oberer Stadtplatz 31. Verantwortlicher Redakteur: Karl Böck, Waidhofen a. d. Y., Oberer Stadtplatz 31.

Warum werden Lebensmittelaufträge nicht erfüllt?

Ein Bericht des Bezirkskontrollausschusses

Vom Vertreter des Gewerkschaftsbundes (Bezirksgruppe Waidhofen), Koll. Escher, im Bezirkskontrollausschuß geht uns nachstehender Bericht zu:

Die in letzter Zeit aufgetretenen Schwierigkeiten in der Brot- und Fettversorgung unseres Gebietes erforderten eine eingehende Behandlung und Untersuchung der Ursachen derselben. Hierbei muß vor allem einmal festgestellt werden, daß der Bezirk Amstetten der größte Ablieferungsbezirk Niederösterreichs ist, in mancher Hinsicht an Milch, Fleisch, Kartoffeln sogar mehr abliefern als das ganze Bundesland Oberösterreich. Dabei sei aber nur jene Ablieferung zu berücksichtigen, die außerhalb des Bezirkes, also zum Großteil nach Wien geht. Die verschiedenen Wirtschaftsverbände betrachteten und betrachten den Bezirk Amstetten auch als eine dauernde Melkkuh, ohne zu berücksichtigen, daß gerade im Amstettner Bezirk ein Gebiet als direktes Notstandsgebiet betrachtet werden muß. Dies sind vor allem die Industriegemeinden des Ybbstales. Praktisch gesehen werden also, aus dem Bezirk Amstetten dauernd Lebensmittel, vor allem Milch, Fett, Fleisch, Getreide, Kartoffeln nach Wien und andere nicht so lieferungswillige Bezirke abgezogen, ohne daß im Falle eines aufgetretenen Mangels dann die zuständigen Wiener Stellen dem Bezirk in irgendeiner Form entgegengekommen wären. Im Gegenteil, in solchen Fällen wurde immer wieder darauf hingewiesen, daß Amstetten ein Überschußgebiet sei und daher die Fehlmengen aus eigenem aufbringen müsse.

Im einzelnen gesehen, hatte sich in der Berichtsperiode folgendes ergeben:

Brot- und Mehlsversorgung

Der Bezirk Amstetten wäre in der Lage gewesen, sich mit Brot und Mehl aus eigener Aufbringung bis Ende Juli zu versorgen. Der Getreidewirtschaftsverband hat jedoch eine für die Versorgung des Bezirkes vorgesehene und sichergestellte Menge von 1100 Tonnen abgezogen unter der natürlich nicht eingehaltenen Zusage der Aushilfe im Notfall. Die Konsumentenvertreter im Bezirkskontrollausschuß haben damals ihre schweren Bedenken gegen eine Abgabe aus dem Bezirk geäußert und auch energisch dagegen Stellung genommen. Trotzdem wurde jedoch die Abgabe vom vorerwähnten Verbandsmitglied durchgeführt. Dadurch ist eine Versorgungsschwierigkeit in Brot und Mehl aufgetreten, die dadurch verschärft wurde, daß der Getreidewirtschaftsverband sein seinerzeitiges Versprechen, wie zu erwarten war, nicht nur nicht eingelöst hat, sondern gleichzeitig in der schwierigsten Lage noch dauernd Abzüge aus den Mühlen tätigte, ohne Verbindung mit dem Bezirksnährungsamt. Durch diese merkwürdige Art kam es, daß das Bezirksnährungsamt Bezugsscheine für Mühlen ausstellte und der Grosist oder Bäcker dann feststellen mußte, daß in der bezeichneten Mühle überhaupt kein Bestand mehr vorhanden war, da der Getreidewirtschaftsverband schon darüber eigenmächtig verfügt hatte. Damit war ein Überblick und eine Kontrolle schon vollkommen unmöglich und die primitivste Ernährungssicherheit nicht mehr gegeben. Diese Umstände führten dazu, daß schlagartig alle Bestände an Mehl und Getreide in den Mühlen des Bezirkes amtlich festgestellt und beschlagnahmt werden mußten und außerdem dem Getreidewirtschaftsverband und dessen Vertreter jede Verfügungsmöglichkeit über diese Bestände genommen wurde. Durch diese Maßnahmen war es ein wenig möglich, über die Schwierigkeiten in der Brotversorgung hinwegzukommen. Es wurde außerdem durch den Antrag der Konsumentenvertreter im Ausschuß erreicht, daß die Qualität des Brotes lange Zeit erhalten blieb, dadurch daß die Ausmahlung des einlangenden Mais zum Großteil auf Maisgrieß (Polenta) erfolgte und dessen Abgabe gegen Brotmarken zum entsprechenden Umrechnungsschlüssel zuge-

standen wurde. Dies war zweifellos ein Erfolg, den besonders unsere Frauen lebhaft begrüßten.

Versorgung mit Fett

Die größten Schwierigkeiten brachte die Fettversorgung und hier müssen auch die Ursachen aufgezeigt werden, genau so wie sie auch im Ausschusse die Konsumentenvertreter behandelten. Der Bezirk Amstetten muß die Fettversorgung zur Gänze selbst aufbringen. Es geht natürlich nicht an, daß der Bezirk große Mengen von der in Wien für die Kinder und Spitäler so notwendigen Vollmilch liefert, ohne daß entsprechende Mengen anderer Fette dafür zur Verfügung gestellt werden. Mit der Restanlieferung an Milch kann natürlich die Fettversorgung nicht erfüllt werden. Hierbei ist noch eine merkwürdige Tatsache festzustellen, daß die Anlieferung der Milch an die Molkereien zur Fetterzeugung seit einigen Monaten um fast ein Drittel zurückgegangen ist. Eine vollkommen unerklärliche Tatsache, wenn bedacht wird, daß gerade in den Wintermonaten bei dem beträchtlichen und zweifellos vorhandenen Futtermittelmangel mehr Milch abgeliefert wurde als mit Beginn der Grünfütterung. Die Vertreter der Bauernkammer haben im Ausschuß in den Wintermonaten wiederholt die Erhöhung der Milchlieferung für die Zeit der Grünfütterung in Aussicht gestellt und zugesagt. Gerade das Gegenteil ist eingetreten. Hier die Ursachen zu untersuchen und einzustellen, ist Aufgabe der zuständigen Behörde. Mangelnde Ablieferungswilligkeit, überhöhte Preise, die hier von einzelnen geboten werden und vielfach Verfüterung sind zweifellos Mitursachen des Zurückganges der Anlieferungen.

Hier sei auch noch bemerkt, daß die Vertreter der Gewerkschaft den Antrag einbrachten, die bei den Fleischhauern vorhandenen Mengen an Kernfett für die Notzeit in der Fettversorgung für den Verkauf freizugeben und unter einen Umrechnungsschlüssel in die Fettversorgung einzubauen. Dieser Antrag wurde wohl einstimmig angenommen, scheiterte aber am Vieh- und Fettwirtschaftsverband, der die Mengen nicht freigab, da sie angeblich zur Seifenherstellung oder Kunststoffversorgung verwendet werden. Hier hat wieder einmal Engstirnigkeit und Bürokratismus eine für die Bevölkerung vorteilhafte Anregung zu nichts gemacht.

Nährmittel und Kindernährmittel

Auf diesem Gebiete haben die Wiener Zentralstellen vollkommen versagt und ist seit Monaten eine Anlieferung überhaupt nicht mehr möglich gewesen. Es muß festgestellt werden, daß die Beschaffung dieser Produkte, Haferflocken, Dr. Reih's Kindernährmittel für den Bezirk und durch den Bezirk aus anderen Zonen versucht, und zwar mit Erfolg versucht wurde. Hierin hat uns das Landesnährungsamt wie alle anderen Stellen vollkommen im Stich gelassen und es der eigenen Initiative überlassen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Fleischversorgung

Hier sind dieselben Erscheinungen zu bemerken. Trotz beträchtlicher Erhöhung der Preise ist es nicht möglich, die Fleischversorgung so zu gestalten, wie dies vor einigen Monaten noch der Fall war. Auch hierin liegt ein Teil der Schuld an der hohen Ablieferung aus dem Bezirk.

Kartoffelversorgung

Mit Kartoffeln konnte der Bezirk fast vollkommen versorgt werden, obwohl auch hier wieder aus den Bezirksbeständen wesentliche Mengen über das Ablieferungskontingent aus dem Versorgungsbezirk von dem zuständigen Wirtschaftsverband verbracht wurde und in letzter Zeit eine Verknappung dadurch eingetreten ist.

Im allgemeinen kann wohl gesagt werden, daß die Lebensmittelaufträge für

den Bezirk und somit ja auch für ganz Niederösterreich in keinem Verhältnis zu den Wiener Aufrufen stehen. Davon kann sich jeder aus den Zeitungen überzeugen. Hier müßte energisch bei den zuständigen Stellen, das ist vor allem das Landesnährungsamt, Vorstellungen gemacht werden. Dort herrscht vielfach die Meinung, „am Lande kann man sich schon anderweitig behelfen“, wie dies möglich sein soll, darüber schweigt man sich aus. Die heute verlangten Schleichhandelspreise kann der Arbeiter mit seinem Einkommen nicht bezahlen, er ist ja bei einer kinderreichen Familie heute vielfach nicht mehr in der Lage, die aufgerufenen Lebensmittel zu den vor kurzem erhöhten Preisen zu beschaffen.

Die Zusatzkarten für Angestellte, Arbeiter und Schwerarbeiter haben praktisch ihren Wert verloren, denn die dort aufgerufenen zusätzlichen Lebensmittel sind dert gering, daß der Name „Zusatzkarte“ schon einen Hohn bedeutet, sie sind nur mehr eine zusätzliche Papierverschwendung. Auch hier ergibt ein Vergleich mit den Zusatzmengen des Wiener Aufrufes die Benachteiligung der arbeitenden Bevölkerung des Landes Niederösterreich.

Zusammenfassend kann gesagt werden: Die Hauptursachen der mangelnden Versorgung sind Planlosigkeit in Aufbringung und Verteilung. Es ist ein vollkommenes Unding, mit der Versorgung eines Landes zwei Stellen zu betrauen, Ernährungsministerium und Landwirtschaftsministerium. Die Aufbringung und Verteilung gehört in eine Hand. Die Wirtschaftsverbände sind restlos überflüssig, erschweren die Lage nur und arbeiten statt miteinander nur gegeneinander. Außerdem besteht noch ein Landes- bzw. Bezirksnährungsamt, dem aber die Verfügung über die vorhandenen aufgetragenen Lebensmittel in Wirklichkeit durch die Verteilungstätigkeit der vorerwähnten Verbände entzogen ist. Durch die Schaffung der neuen Aufbringungsausschüsse ist ebenfalls keine Änderung der Lage eingetreten, höchstens insofern, als die neuen Aufbringungsausschüsse wohl die Produkte aufbringen und heranschaffen dürfen oder vielmehr müssen, die Verteilung aber werden nach wie vor die Wirtschaftsverbände, also Getreidewirtschaftsverband, Viehwirtschaftsverband, Milch- und Fettwirtschaftsverband usw. vornehmen. Mit einem Wort, die Verbände haben ihre Unfähigkeit in der Vergangenheit unter Beweis gestellt, sich nunmehr von dem undankbaren Geschäft der Aufbringung der Lebensmittel zurückgezogen, sind aber nach wie vor bereit, die weitere Behandlung und Verteilung der aufgetragenen Güter großzügig zu übernehmen.

Hier liegt der Angelpunkt der Sache. Hier müssen die Vertreter der Gewerkschaften und Arbeitnehmer in Bezirk, Land und Bund auf die vollkommene und restlose Ausschaltung und Auflösung dieser vollkommen unwichtigen und nutzlosen — es sollen mit Absicht nicht andere Worte gebraucht werden — bürokratischen Verbände mit allem Nachdruck fordern.

Wenn hier in gedrängter Weise den Arbeitern und Angestellten, den Konsumenten ein Rechenschaftsbericht über die Tätigkeit des Bezirkskontrollausschusses und der Vertreter der Gewerkschaften in demselben gegeben wird, so kann er natürlich nicht die Vielheit der Kleinarbeit, der Interventionen und Vorgesprächen, der Anträge und Proteste, bringen. Er kann auch nicht die erreichten Erfolge im einzelnen aufzählen, auch nicht die Mißerfolge, die aber immer außerhalb der Machtsphäre des Ausschusses lagen, er soll nur den Kollegen und der Bevölkerung die Gewißheit geben, daß von ihren Vertretern gearbeitet wurde und alles nur Menschenmögliches getan, um die Versorgungslage der arbeitenden Bevölkerung des Ybbstales wenigstens einigermaßen erträglich zu gestalten, wenn man die heutigen Lebensverhältnisse überhaupt als erträglich bezeichnen kann.

Nachrichten

AUS ÖSTERREICH

Vergangenen Freitag erfolgte die erste Zahlung amerikanischer Besatzungskosten an die österreichische Regierung. Bei dem Übergabeakt unterzeichnete in Anwesenheit des stellvertretenden Hochkommissars Brigadegeneral Balmer der Leiter der Finanzsektion, Oberstleutnant Allen, für die amerikanischen Besatzungstruppen einen Scheck in der Höhe von 500.000 Dollar. Als Gegenwert wurde der Betrag von 5 Millionen Schilling, der für Ausgaben der amerikanischen Besatzungstruppen in Österreich Verwendung finden wird, übergeben.

Österreich wird wahrscheinlich noch zu Ende dieses Monats Industriekredite von der amerikanischen Export- und Importbank erhalten.

Aus dem letzten Ministerratsbericht geht hervor, daß 8400 italienische Saisonarbeiter für Österreich verpflichtet werden.

Steiermark wird wegen seiner sehr geringen Brotgetreideernte sein Getreidekontin-

gent nicht erfüllen können. Es will statt 13.000 Tonnen nur 10.500 Tonnen liefern.

Die in einigen Zeitungen der Bundesländer veröffentlichte Nachricht, daß Schnell- und Personenzugverkehr zwischen Ost- und Westösterreich von Donnerstag an eingeschränkt beziehungsweise eingestellt wird, hat große Beunruhigung hervorgerufen. Die Nachricht ist in dieser Form nicht zutreffend. Richtig ist, daß die Kohlenzufuhr für Bahnzwecke zeitweilig wieder ins Stocken geraten ist und daß diese Stockungen, wenn sie andauern, auf allen dampfbetriebenen Strecken der Staatseisenbahnen zur Einschränkung des Reiseverkehrs führen könnten. Das Ausmaß der eventuellen Einschränkungen ist noch nicht bestimmt, doch würde die Verkehrsdichte keinesfalls geringer sein als vor der Einführung des Sommerfahrplanes. Es besteht Hoffnung, daß Einschränkungen vermieden werden können. Sollten sie sich aber wider Erwarten

als notwendig erweisen, wird die Öffentlichkeit durch amtliche Verlautbarung rechtzeitig in Kenntnis gesetzt werden.

Die auf Grund der neuen Durchführungsverordnung vom Verbotsgesetz vom Unterrichtsminister eingesetzte Kommission zur Beurteilung der freischaffenden und darstellenden Künstler (Schauspieler, Dirigenten, Musiker, Regisseure usw.) hat sich unter Vorsitz des Abgeordneten Dr. Pernter konstituiert. Die Berufsorganisationen wurden aufgefordert, von nun an Entscheidungen der Kommission vorzubehalten.

Die Ziehungen des „Kleinen Lottos“ finden ab 19. Juli im Postsparkassengebäude in Wien statt, wohin die Dienststelle für Staatslotterie verlegt wurde.

Die Kinderlähmung hat in der Steiermark auf weitere Gebiete übergreifen. Bis jetzt sind 65 Erkrankungen, davon 3 mit tödlichem Ausgang zu verzeichnen. Auch in Tirol ist die Kinderlähmung aufgetreten. Die Kinderverschickungen innerhalb Tirols sowie auch über die Grenzen, besonders in die Schweiz, wurden eingestellt. Nach neuen Meldungen wurden auch in anderen Teilen des Bundesgebietes Erkrankungen an Kinderlähmung gemeldet.

Weltjugendfest in Prag

Lehrlingsarbeiten der Waidhofer Fachschule zur Ausstellung

Das Weltjugendfest, das unter der Losung „Durch internationale Freundschaft und Wiederaufbau arbeitet die Jugend für den Frieden“ durchgeführt wird, steht unter dem Patronat der Weltföderation der demokratischen Jugend. Die Vorbereitungen für die Weltjugendspiele, die vom 20. Juli bis 17. August in Prag stattfinden werden, sind im vollen Gange. Bis jetzt haben 50.000 Jugendliche von 54 Nationen aller Weltteile ihre Teilnahme gemeldet. Aus Österreich ist nur die Freie Österreichische Jugend und „Kinderland“ als Mitglied des Weltbundes der demokratischen Jugend vertreten. In der Jugendausstellung aller Nationen sind Lehrlingsarbeiten der Waidhofer Fachschule für Eisen- und Stahlgewerbe zu sehen. Ferner werden einige Jugendliche der FÖJ des Bezirkes Waidhofen a. d. Ybbs delegiert sein.

Im Rahmen des reichhaltigen Programmes der Festwochen werden die Jugenddelegationen der einzelnen Länder in sportlichen und künstlerischen Darbietungen ihr Können und ihre nationale Eigenart vortragen. Unter den vielen Wettbewerben, die ausgeschrieben sind, steht an erster Stelle derjenige für ein internationales Jugendlid. Dieses Lied soll die Ideale der demokratischen Jugend von heute, die Freude und den Enthusiasmus der Jugend, den ersten Wunsch der Jugend für den Weltfrieden zu kämpfen, zum Ausdruck bringen. Daneben gibt es Wettbewerbe für Komponisten, Musiker, Theatergruppen und Ballett. Auch Sportwettspiele und ein Schachturnier werden ausgetragen.

Die französische Jugend wird von dem von den Deutschen völlig zerstörten Dorf Oradour nach Prag marschieren. Die amerikanische Jugend wird mit einer der modernsten Jazzkapellen, mit der Negersängerin Primus und dem Negersänger Spancer aufwarten. Die Sowjetjugend wird an allen sportlichen Wettspielen teilnehmen, unter anderem auch die Fußballmannschaft „Dynamo“ Moskau entsenden. Die jugoslawische Jugend entsendet sechs Tanzgruppen, eine vierzig Mitglieder zählende Ballettgruppe, einen Chor von hundert Sängern und zwölf Solisten. Die italienische Delegation wird eine Fußballmannschaft in Kostümen des 15. Jahrhunderts, und die neuesten Filme mitbringen. Die Pfadfinder werden eine Fallschirmspringergruppe entsenden. So werden tausende Jugendliche, erstmalig in der Geschichte, eines der größten Feste begehen. E. S.

Die amerikanische Militärregierung hat ein Versammlungsverbot für die Baustellen des Stauwerkes Kaprun erlassen.

Nach 10jähriger Unterbrechung fand heuer wieder die traditionelle Männerwallfahrt nach Maria-Zell statt, an der mehr als 1500 Teilnehmer aus Wien, starke Abordnungen aus Baden, Wiener-Neustadt, Sollenau und Wolfsberg in Kärnten teilnahmen. Am gleichen Sonntag unternahm 12.000 Frauen aus allen Bezirken Niederösterreichs eine Wallfahrt nach Maria-Taferl, um bei der Schmerzhafte Muttergottes für den Frieden Österreichs zu bitten.

In Wien wurde eine großangelegte Wohnungsschiebung aufgedeckt. Im Zusammenhang damit wurde Frau Josefine Mayer in der Tandmarktgasse und Oberamtsrat Mößler des Wohnungsamtes verhaftet. Die beiden verschafften den Interessenten die Wohnungen sozusagen im Schleichhandel zu teuren Preisen.

Österreichs Kohlenversorgung. Verkehrsminister Ubeles teilte im letzten Ministerium mit, daß die Zufuhren an Kohle durch den Wagenmangel sehr stark behindert werden. Dabei gehen von Österreich wesentlich mehr Waggons in das Ruhrgebiet, als von dort wieder nach Österreich zurückkehren. Allerdings sei Österreich für das amerikanische Besetzungsgebiet mit 6000 Waggons im Rückstand. Dafür habe aber Österreich in Frankreich 5000 Waggons, in Ungarn sogar 13.000 Waggons ausständig. Der Rückstand Ungarns an österreichischen Waggons sei im letzten halben Jahre um mehr als 50 Prozent angewachsen. Wenn die Situation auf dem Gebiete der Verkehrsmittel, erklärte der Minister weiter, nicht in Bälde eine befriedigende Lösung erfahre, müsse mit schwersten Verkehrserschwerungen und allen sonstigen Schwierigkeiten, die dadurch ausgelöst werden, gerechnet werden.

Erdölvorkommen außerhalb von Zistersdorf? WPI. Der Leiter des Geoelektrischen Institutes an der Wiener Technischen Hochschule, Dozent Dr. Ing. Volker Fritsch, bezeichnet eine Reihe von Gebietsteilen Österreichs auch außerhalb des Zistersdorfer Feldes als ölföhrlich und nennt z. B. das Burgenland, die Grazer Bucht sowie das Alpenvorland zwischen Salzburg und Linz. Er betont, daß, während die Sowjetische Mineralöl-Verwaltung systematisch geophysikalische Aufschlußarbeiten im Burgenland durchführt, in anderen Gebieten so gut wie nichts geschehe. Der „Erdöl-Dienst“ bemerkt dazu, daß in einigen Teilen des Alpenvorlandes Schurf- und zum Teil sogar Gewinnungsarbeiten stattfänden. Die Erd-

gasvorkommen bei Wels würden nach wie vor ausgebeutet, in Taufkirchen an der Pram konnte eine kleine Erdölproduktion erschlossen werden. Schurfarbeiten finden gegenwärtig in Laakirchen durch die Oberösterreichische Bitumenges. m. b. H., im Welscher Becken durch die Welscher Erdgas-Bohr- und Verwertungsgesellschaft und die Schachtbauges. m. b. H. und in Attnang-Puchheim durch die Gewerkschaft Elwerath statt. Neue Erdölzeichen seien in der Alt- au bei Steyregg im Mühlviertel vorhanden, wo allerdings, wie die Treibstoffabteilung der Zivilverwaltung Mühlviertel mitteilt, in den letzten Jahren keine Versuchsbohrungen unternommen und keine positiven Erdölfunde gemacht worden seien.

Die österreichische Fahne wieder auf der bayrischen Donau. Allg. N.K. Seit kurzem ist es möglich, die Ruhrkohle für Österreich mit den Schleppern der Donaudampfschiffahrtsgesellschaft nach Linz zu transportieren. Monatlich können 24.000 Tonnen Ruhrkohle auf der Donau nach Österreich gebracht werden. Zum erstenmale nach neun Jahren weht daher auf der bayrischen Strecke Regensburg-Passau wieder die österreichische Fahne auf den Schleppern.

Die Österreichischen Bundesbahnen brauchen Schwellen. Allg. N.K. Durch Krieg und Nachkriegszeit unterblieben zumeist die normalen Auswechslungen der Holzschwellen, so daß der dringendste Bedarf zirka 1.200.000 Schwellen beträgt. Bisher konnten erst 60.000 geliefert werden. Wenn diese Ziffern nicht erhöht werden, wird die Eisenbahn genötigt sein, aus Sicherheitsgründen einzelne Bahnlängen überhaupt einzustellen sowie im allgemeinen die Fahrtgeschwindigkeit zu verlangsamen.

Österreichische Zündholzindustrie. Allg. N.K. Die österreichischen Zündholzfabriken erzeugten im Jahre 1937 rund 150 Millionen Schachteln. Derzeit werden nur 50 Millionen Schachteln hergestellt, da es an Kalium, Chlorid, Phosphor und Paraffin mangelt. Man will die Erzeugung dennoch auf 120 Millionen Schachteln steigern.

Österreich hat heute doppelt so viele Autos wie 1945. Allg. N.K. In allen Bundesländern gibt es heute 22.311 Lastenautos gegenüber 11.843 im Jahre 1945. Anhänger hiezu gibt es 4010 (1670), Autobusse 977 (610), Zugmaschinen 6559 (2825), Personenautos 19.396 (11.621), Motorräder 44.650 gegenüber 21.933 im Jahre 1945. Hatte Österreich bei Kriegsende 50.854 Kraftfahrzeuge in Betrieb, so sind es heute 99.461.

AUS DEM AUSLAND

Die internationale Getreidekonferenz in Paris empfahl größtmögliche Ausrüstung der eigenen Vorräte jedes Landes, Ausschaltung des Schwarzen Marktes und vor allem strenge Rationierung in den Importländern.

In einer Rundfunksendung Radio Moskaus wurde ein Leitartikel der „Prawda“ zitiert, aus dem hervorgeht, daß die osteuropäischen Staaten nur deswegen nicht an der Pariser Konferenz über den Marshall-Plan teilnehmen, weil sie direkte Verhandlungen mit den USA. vorziehen und keines Vermittlers bedürfen. Die Regierungen dieser Staaten hätten wiederholt ihrem Wunsch Ausdruck verliehen, von den USA. Kredite zu angemessenen Bedingungen zu erhalten.

Präsident Truman gab bekannt, daß der amerikanische Kongreß keine Sondersitzung zur Besprechung des Marshall-Planes abhalten werde. Der Präsident des außenpolitischen Finanzausschusses, Vandenberg, erklärte, falls jedoch die Pariser Konferenz einen Europaплан ausarbeiten sollte, dann würde der außenpolitische Ausschuß in Washington zusammentreten, um die nötigen Vorbereitungen für die Kongreßsitzung im Jänner zu treffen, das bedeutet, daß die finanzielle Hilfe frühestens im ersten Halbjahr 1948 wirksam werden kann.

Der amerikanische Außenminister Marshall erklärte, er wolle seinen Plan trotz der Ablehnung durch den russischen Block durchführen. Die russische Haltung habe die amerikanischen Bemühungen zu einer Hilfeleistung für Europa wohl beeinträchtigt, nicht aber ernstlich gefährdet. Demgegenüber steht die Meinung Moskaus, die den Europaплан als einen Schwindel auf faßt, wie Radio Moskau sich ausdrückt. Man könne nicht ernsthaft von einer wirtschaftlichen Wiederherstellung Europas sprechen ohne Beteiligung der wichtigsten europäischen Länder.

Der amerikanische Kriegsminister Patterson ist aus persönlichen Gründen von seinem Posten zurückgetreten.

Die USA-Streitkräfte werden Ende Juli in Deutschland Manöver mit großen Truppenverschiebungen abhalten.

Die Vereinigten Staaten und die Türkei unterzeichneten einen Vertrag, durch welchen die Türkei von der 400-Millionen-Dollar-Hilfe für Griechenland und die Türkei einen Militärkredit von 100 Millionen Dollar erhält. Damit werden die türkischen Streitkräfte in die Lage versetzt, die Freiheit und Unabhängigkeit des Landes zu verteidigen und die Stabilität seiner wirtschaftlichen Entwicklung aufrechtzuerhalten. Die restlichen 300 Millionen Dollar erhält Griechenland. 150 Millionen Dollar werden für die Bedürfnisse der Zivilbevölkerung, die andere Hälfte für die Ausrüstung des griechischen Heeres verwendet.

Die Ereignisse in Griechenland spitzen sich immer mehr zu. Die Massenverhaftungen und Deportationen von Kommunisten zur Vorbeugung einer Revolution haben die Verhältnisse noch verschlechtert und den Bürgerkrieg verschärft.

Zwischen der Tschechoslowakei und der Sowjetunion wurde ein umfassendes Handelsabkommen für die Dauer von fünf Jahren abgeschlossen.

Das britische Unterhaus nahm das indische Unabhängigkeitsgesetz an, nach dem zwei Dominien, Indien und Pakistan, geschaffen werden. Als Generalgouverneur für Indien wird Lord Mountbatten und als Generalgouverneur von Pakistan der Führer der Muslimliga, Jinnah, ernannt werden.

In der englischen Presse wird die Verlobung der Prinzessin Elisabeth mit Leutnant Philip Mountbatten, dem früheren Prinzen Philip von Griechenland, freudig begrüßt. Mehrere Blätter betonen, daß, wenn Prinzessin Elisabeth Königin wird, Leutnant Mountbatten den Titel eines Prinzgemahls erhalten werde.

Die tschechoslowakische Nationalversammlung billigte die Verstaatlichung des Gutsbesitzes der Familie Schwarzenberg, deren Ländereien 55.000 Hektar Ackerland, Wälder, industrielle und wirtschaftliche Unternehmen umfassen. Die Enteignung sieht eine Entschädigung für die früheren Eigentümer vor. Bis zum ersten Weltkrieg besaß die Familie Schwarzenberg ungefähr ein Viertel von ganz Böhmen.

Die amerikanische Luftflotte hat ein neues Wunderflugzeug, den größten Hub-

schrauber der Welt, in Betrieb gesetzt. Es ist eine Maschine, die imstande ist, in der Schwebelage Passagiere aufzunehmen oder abzusetzen. Der neue Hubschrauber wird außer den beiden Piloten zehn Passagiere befördern können. Der Apparat ist in erster Linie dazu bestimmt, bei der Unterstützung von Truppen auf einem Gelände Verwendung zu finden, das nicht oder nur schwer zugänglich ist.

In China befinden sich die Kommunisten in breiter Front im Vormarsch.

Wie lebt man heute in Deutschland? Allg. N.K. Ein österreichischer Industrieller, der vor wenigen Tagen aus Deutschland zurückgekehrt ist, berichtet hierüber: Die Bahnverhältnisse sind entsetzlich, denn es gibt nur Personenzüge, die grauvoll überfüllt sind. Die Passagiere hocken auf den Dächern, den Puffern der Wagons etc. Die internationalen Schnellzüge dürfen Reichsdeutsche nicht benutzen. Die Zoneneinteilung wird sehr streng gehandhabt. Hotelzimmer sind unmöglich aufzutreiben, nur mit Hilfe der Alliierten kann man irgendwo notdürftig unterkommen. In den Bahnhofvierteln treiben sich verdächtige Elemente herum, die abends und nachts die Reisenden überfallen und ausplündern. In den bombenzerstörten Städten wohnen 5 bis 6 Personen in einem Zimmer, ein Großteil der Leute lebt in den Kellern. In Gasthäusern bekommt man fast nur Erbsengerichte. Eine Zigarette kostet 2 bis 3 Mark, eine englische oder amerikanische 7 Mark.

Aus Stadt und Land

NACHRICHTEN AUS DEM YBBSTAL

Stadt Waidhofen a. d. Ybbs

Vom Standesamt. Geburten: Am 8. Juli ein Mädchen der Eltern Ludwig und Maria Rohrhofer, Bauer, Sonntagberg, Rote Wühr 6. Am 10. Juli ein Mädchen Sophie Berta der Eltern Johann und Sophie Heinzl, Fleischhauer, Waidhofenland, 1. Rienrotte 7. Am 11. Juli ein Knabe Norbert der Eltern Konrad und Christine Helmel, Maschinenarbeiter, Waidhofenland, 1. Rienrotte 1. — Eheschließungen: Am 2. Juli Ägydus Schneckensleitner, Bindermeister, Waidhofen, Unter der Leithen 13, und Johanna Fuchsluger, Landarbeiterin, Ybbsitz, Prochenberg 12. Am 12. Juli Karl Uhl, Mittelschullehrer, Waidhofen, Kapuzinerstraße 6, und Margarete Völker, Musiklehrerin, Waidhofen, Eberhardplatz 6. — Todesfälle: Am 4. Juli Karl Hörmann, Landarbeiter, Allhartberg 14, 61 Jahre. Am 5. Juli Erwin Lustinez, Schlosser, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 104, 24 Jahre. Am 6. Juli Timotheus Schmalzhofer, Altersrentner, Sonntagberg, Rosenau 81, 77 Jahre. Am 7. Juli Franz Ruckenstein, Hilfsarbeiter, Waidhofen, Ybbsitzerstraße 110, 64 Jahre. Am 6. Juli Vinzenz Choc, Tischlermeister, Waidhofen, Hintergasse 31, 73 Jahre. Am 10. Juli Georg Jung, Altersrentner, Allhartberg, Rote Angerholz 10, 81 Jahre. Am 10. Juli Rosa Stubenrauch, Haushalt, Hollenstein, Dorleithen 21, 76 Jahre. Am 10. Juli Katharina Gradwohl, Haushalt, Zell, Ybbslande 27, 91 Jahre.

Auszeichnung. Der Präsident des Tierchutzvereines für Wien und Umgebung verlieh den Leitern der Zweiggruppen Amstetten und Waidhofen a. d. Ybbs, Herrn Insp. Franz Antl, die goldene Medaille, Herrn Insp. Rudolf Kunze das große Diplom in Anerkennung für ihre großen Verdienste und vorbildliche Leitung der beiden Zweiggruppen.

Mitgliederversammlung der SPÖ. Am Sonntag den 20. Juli findet um 3 Uhr nachmittags im Brauhaus Jax eine Mitgliederversammlung der Sozialistischen Partei statt. Es spricht ein Referat aus Wien. Anschließend Unterhaltungsabend.

Gebietskonferenz der SPÖ. Unter dem Vorsitz des Bürgermeisters Weber, Sonntagberg, tagte am 13. Juli im Sanatorium Werner eine Konferenz der Vertrauensmänner aus dem Gebiet Waidhofen a. d. Y. An Stelle des erkrankten Gebietsleiters Gen. Grasmugg erstattete Lokalobmann Griesenberger Bericht über die Tätigkeit der Gebietsleitung in den einzelnen Lokalorganisationen. Bezirkssekretär Klingner besprach in einem treffenden Referat die politische und wirtschaftliche Lage und nahm zu den Fragen der Ernährungsstellung. In einer äußerst lebhaften Debatte, an der sich die Vertreter sämtlicher Lokalorganisationen beteiligten, wurde der Grundstein zum Ausbau des Gebietes gelegt. Der Kreis der führenden Funktionäre beträchtlich erweitert und der Parteipresse wertvolle Aufgaben zugewiesen.

Gewerkschaftskartell. Eine Reihe vorbereitender Arbeiten führte zu einem erfolgversprechenden Ausbau des Ortskartells des österreichischen Gewerkschaftsbundes. Nunmehr wird durch eine zweckmäßige Arbeitsteilung der schon bestehenden Ortsgruppen eine volle Betreuung jedes Arbeiters und Angestellten aller Berufswege gewährleistet sein. Die zusehends steigen-

den Lebenshaltungskosten, die unverhältnismäßig weit zurückgebliebenen Löhne und Gehälter, die ungelösten Probleme der Ernährung, Bekleidung und Beheizung erfordern ein Zusammenwirken aller Kräfte, um die schwererschaffenden Berufscollegen nicht noch weiteren unbilligen Härten auszusetzen.

Achtung, Kinderland! Die Vereinigung „Kinderland“ Waidhofen a. d. Ybbs veranstaltet am 23. und 24. Juli mit ihren Kindern mittels Ybbstalbahn einen Ausflug in das Kinderlager Blamau. Alle Kinder, deren Eltern Mitglieder des „Kinderlandes“ Waidhofen a. d. Ybbs sind, und das fünfte Lebensjahr überschritten haben, können an diesem Ausflug teilnehmen. Die Fahrtspesen betragen hin und zurück für Kinder unter 10 Jahren S 1.80, für Kinder über 10 Jahre und Erwachsene S 3.60. Sollten die Eltern diesen Betrag schwer zahlen können, so kommt die Vereinigung teilweise dafür auf. Für kostenlose Verpflegung und Nächtigung ist von der Vereinigung gesorgt. Nur wenn es den Eltern möglich ist, für ihre Kinder eine Kleinigkeit (Jause) für die Hinfahrt mitzugeben, wäre dies erwünscht. Die Abfahrt erfolgt Mittwoch den 23. Juli bei jeder Witterung um 13.10 ab Lokalbahnhof. Die Heimfahrt am Donnerstag den 24. Juli um 16 Uhr ab Blamau, Ankunft am Lokalbahnhof um 17 Uhr. Die Eltern können in jeder Hinsicht außer Sorge sein, daß ihren Kindern etwas passiert. Die Vereinigung hat durch Beistellung von Aufsichtspersonen reichlich gesorgt. Nach diesem Ausflug, d. i. am 24. Juli, wird der Hortbetrieb bis Dienstag den 2. September eingestellt. Während dieser Zeit bitten wir die Eltern, ihre Kinder nicht in das Heim zu schicken, da dieses in der angegebenen Zeit geschlossen ist. Kinder, die sich bis jetzt zur Mitfahrt nach-Blamau noch nicht gemeldet haben, wollen dies sofort nachholen, da sonst eine Mitfahrt nicht mehr möglich ist.

Sportunion. Am kommenden Sonntag findet im Parkbad ein Schwimmwettkampff zwischen den Sportvereinen Union Amstetten, Sportverein Weyer a. d. Enns und Union Waidhofen a. d. Ybbs statt. Zur Austragung gelangen verschiedene Schwimmkonkurrenzen sowie Wasserballspiele. Beginn der Veranstaltung um 15 Uhr.

Zell a. d. Ybbs

Todesfall. Am Donnerstag den 10. Juli starb nach kurzer Krankheit eine der ältesten Zellerinnen, Frau Katharina Gradwohl, in ihrem 92. Lebensjahre. Sie war eine sehr bescheidene, rechtschaffene und arbeitsame Frau, die nach dem frühen Tode ihres Mannes im Jahre 1905, der als Zeugschied im Wenywerke tätig war, mit ihrer Hände Arbeit für die Erziehung ihrer Kinder gesorgt hat. Frau Gradwohl hat die meiste Zeit ihres Lebens auf der Unterer Ybbslande verbracht und war bei ihren Nachbarn und Bekannten hoch geachtet und beliebt. Die Erde möge ihr leicht sein!

Verhaftung von Schleichhändlern. Am 9. Juli wurden zwei Schleichhändler, welche Anzugstoffe minderer Qualität in Stücken zu 3 m um den Preis von 1000 Schilling das Stück im Hausierwege abzusetzen versuchten, verhaftet. Bei ihnen wurden noch 27 Meter, das sind 9 solcher Stoffstücke, vorgefunden. Die Schleichhändler kamen aus dem Bezirk Melk. Es ist äußerst verwunderlich, daß es im Schleichhandel Stoffe

Erwiderung des Arbeiterbetriebsrates der Ybbstalwerke an die Molkereileitung Waidhofen a. d. Ybbs

Wir haben in unserer letzten Nummer einer Berichtigung der Molkereileitung zur Resolution der Betriebsräte der Ybbstalwerke Raum gegeben und tun dies abschließend noch einmal für die Erwiderung der Betriebsräte der Ybbstalwerke an die Molkereileitung. Diese Erwiderung hat folgenden Wortlaut:

In der Resolution an die Bezirkshauptmannschaft unter Punkt 1, Absatz c, wurde verlangt, daß Magermilch nicht an die Bauern rückgeliefert werden darf.

Diesbezüglich wurde von der Verwaltung der Molkerei-Genossenschaft in ihrer Notiz vom 11. Juli 1947 zugegeben, daß Rücklieferungen von Milch irgendwelcher Art an die Bauern wohl erfolgen. Welcher Unterschied nun zwischen Spül- und Magermilch besteht, vermag die Arbeiterschaft leider nicht zu erkennen.

Wir stellen nur fest, daß die Betriebsräte nicht Posaunenbläser sind, sondern die Vertreter der Arbeiterschaft, die in der heutigen schweren Zeit gewaltigere Aufgaben zu lösen haben, wie so mancher Verwalter der Molkereigenossenschaften.

Für den Arbeiterbetriebsrat der Gebr. Böhler & Co. AG., Ybbstalwerke: Heinrich Moises e. h.

in beliebigen Mengen zu kaufen gibt, während man sonst von Glück sagen kann, einen Bezugschein für eine solche Ware zu erhalten, da z. B. die Gemeinde Zell pro Monat nur einen einzigen Anzug zugewiesen erhält.

Windhag

Geburt. Am 30. Juni wurde dem Ehepaar Josef und Agnes Maderthaler, Bauer in der Rotte Stritzlöd Nr. 2, ein Knabe beschert. Das Söhnchen erhielt den Namen Josef.

Böhlerwerk

Theateraufführung. Samstag den 19. Juli um 20 Uhr und Sonntag den 20. Juli um 15 Uhr und 20 Uhr gibt im Werkheim Böhlerwerk die Laienbühne Ertl das Volksstück „s Nuller!“. Die Theatergruppe Ertl ist durch ihre gediegene Aufführung in ihrem Heimatort bereits sehr beliebt und hat das Bestreben, ihr kulturelles Können und Wirken auch der Industriebevölkerung in einem Gastspiel zu zeigen. So mancher wird von seiner „Haus- und Hofbegehung“ her, die ihn bis nach Ertl führte, unter den Darstellern ein bekanntes Gesicht entdecken. Es wird daher für die Vorführungen der Ertler Bühne reges Interesse erwartet.

Sonntagberg

Vom Standesamt. In der ersten Julihälfte konnte das Standesamt keine Geburten und Eheschließungen verzeichnen. Dagegen langte die Nachricht ein, daß am 13. Juli 1944 der Postangestellte Alfred Gunacker aus Rosenau 87, 18 Jahre alt, bei San Gervasio in Italien gefallen ist.

Aus der SPÖ-Lokalorganisation. Nach längerer Krankheit verschied im Krankenhaus der Stadt Waidhofen am 6. Juli unser Mitglied, der Altersrentner Timotheus Schmalzhofer, im 77. Lebensjahre. Das Beerdigungsgeschehen fand am 9. Juli auf dem Ortsfriedhofe zu Gleiß statt. Herr Betriebsleiter Kramer der Bruckbacherhütte, wo Schmalzhofer 33 Jahre beschäftigt war, dankte mit warmen Worten für seine eifrige Mitarbeit im Betriebe und für seine vorbildliche Kameradschaft. Die Lokalorganisation wird Schmalzhofer für die Treue, die er der Partei gehalten, stets in Erinnerung behalten.

Hilm-Kematen

Eine fingierte Verlobungsanzeige. In unserer letzten Nummer vom 11. Juli brachten wir eine Verlobungsanzeige, die von einem unbekanntem, gehässigen Menschen brieflich und mit Vorauszahlung der Inseratengebühr bestellt worden war. Durch diese lancierte Mystifikation sollten zwei Menschen in der Öffentlichkeit bloßgestellt und dem Tratschteufel geopfert werden. Die Opfer dieser „Zwangsverlobung“, Frau M. und Herr B., haben in den bei uns aufliegenden Bestellbrief Einsicht genommen und konnten sich diese Schriftzüge gut einorägen. Hoffentlich gelingt es ihnen bald, den oder die Urheberin dieser Lausbüberei zu entdecken.

Biberbach

Neue Erdenbürger. Am 5. Juli wurde in Kleinholz Nr. 65 den Eltern Leopold und Zäzilia Deinhofer als zweites Kind ein Mädchen geboren, das den Namen Leopoldine erhielt. Am 7. ds. kam bei der Wagnermeisterfamilie Alois Kimmeswöber, Dorf Nr. 253, als sechstes Kind ein Bub Johannes an.

Trauung. Herr Karl Brandner, Bauarbeiter, Öhling Nr. 20, wurde am 12. Juli mit Frau Theresia Präuer geb. Müller, Kriegerwitwe und Kleinhausbesitzerin in Mösl Nr. 70, getraut.

Todesfall. Am 9. Juli starb im 78. Lebensjahre Herr Georg Gruber, Bauer in Rimshof Nr. 178.

Lehrausflug. Zum Schluß führen die Schülerinnen des 3. bis 8. Schuljahres mit Frau Arbeitslehrerin Lechner nach Enns und besichtigten unter Führung des Herrn Museumsleiters Generalmajor Drudla die Schätze des dortigen Heimatmuseums. Besonderes Interesse galt den handgemalten Tellern, Schüsseln und Gläsern, den Trachten und Nadelarbeiten, Hausgeräten aus der Antike und Urgroßmutterzeit. Manch schönes Muster soll im nächsten Schuljahr Anregung und Vorbild im Bastel- und Handarbeitsunterricht geben. Der Rundblick vom 65 m hohen Stadtturm wurde den Mädchen zum Erlebnis und eine fröhliche heimatkundliche Unterrichtsstunde.

Kinderwallfahrt. An der vom Hochw. Herrn Abtrages des Stiftes Seitenstetten in Krenstetten abgehaltenen Kinderwallfahrt nahmen, geführt vom Hochw. Herrn Pfarrer P. Ambros Rosenauer und Frau Lehrerin Adelgunde Bauer, über 70 Biberbacher Schulkinder am 8. Juli teil.

Pfarrausflug nach Stift St. Florian. Der Einladungs unseres Herrn Pfarrers zu einem Ausflug nach St. Florian folgte eine stattliche Zahl größerer Schüler der Pfarrjugend und Elternschaft. Sollen doch in der Stiftsglockengießerei schon in nächster Zeit unsere neuen Glocken gegossen werden. 17 zum Guß bereitete Glockenmodelle konnten ganz aus der Nähe bewundert werden. Durch die fachmännische Führung durch die Glockengießerei bekamen alle Teilnehmer Einblick in den mühe- und kunstvollen Werdegang einer Glocke. Dann folgte ein Rundgang durch die landwirtschaftlichen Musterbetriebe des Stiftes. Nach der Mittagsrast im gastfreundlichen Hause Koppler wurden die Prunkräume, die Kaiserzimmer, Bibliothek und Marmorsaal und das Brückner-Haus besichtigt. Schweigend und ehrfürchtig umstanden zum Schluß alle nach einer kurzen Andacht in der Kirche Anton Bruckners letzte Ruhstätte. Am Heimweg, nochmals zurückblickend auf Jakob Prandtauers herrlichen Barockbau — spürten wohl alle, daß zwei gottbegnadete Güter Österreichs dem Stift St. Florian ihr Signum aufgedrückt haben und dieses Stift ein Kronjuwel unserer schönen Heimat ist und bleibt.

Zitherkonzert. Im Saal des Herrn Höller findet Sonntag den 20. Juli um 3 Uhr nachmittags sowie um 8 Uhr abends ein Zitherkonzert, verbunden mit Liedern und heiteren Vorträgen statt. Bauernmädel aus der Gemeinde werden bei dieser Gelegenheit ihr Bestes zeigen. Die Zithervereinigung Aschauer ladet zu dieser Veranstaltung herzlichst ein.

Ybbsitz

Hochzeit. Am 12. Juli fand die Trauung des Malers und Anstreichers Franz Reithmayer, Markt Nr. 34, mit der Presserin Agnes Fahrnberger, Markt Nr. 40, statt. Herzliche Glückwünsche!

Sterbefall. Am 8. Juli starb das Töchterchen Elisabeth Maria der am 17. Juni geborenen Zwillinge der Eltern Biber, E-Werksangestellter in Ybbsitz 153.

Richtigstellung. In der letzten Nummer wurde das Kind Franz der Eltern Franz und Anna Blechinger, Schneidermeister in Ybbsitz 79, als gestorben statt geboren gemeldet. Diese Meldung war ein Irrtum unseres Berichterstatters; wir stellen sie mit Freude richtig.

Von der Ortsgruppe des Österr. Gewerkschaftsbundes. Alle in Ybbsitz beschäftigten Mitglieder des Gewerkschaftsbundes und alle Mitglieder, die in Betrieben arbeiten, wo noch kein Betriebsrat oder Vertrauensmann gewählt wurde, werden ersucht, an einem der nächsten Sprechtage, die jeden Sonntag im Gasthaus Sieder von 10 bis 11 Uhr vormittags abgehalten werden, vorzusprechen und dem dort anwesenden Funktionär ihre Mitgliedskarte vorzuweisen, um auf diese Weise die Feststellung des Mitgliederstandes in der Ortsgruppe zu ermöglichen. Gleichzeitig wird darauf aufmerksam gemacht, daß an den Sprechtagen auch alle derzeit in Geltung stehenden Lohnverträge aufliegen und auch alle sonstigen arbeitsrechtlichen Fragen behandelt sowie Mitgliederleistungen durchgeführt werden. Es wird nochmals dringend gebeten, sich an diese Sprechtage zu halten und nur in ganz dringenden Fällen in den Wohnungen einzelner Funktionäre vorzusprechen. Arbeiter, Angestellter, der Österr. Gewerkschaftsbund ist der unermüdeten Kämpfer für deine wirtschaftlichen Interessen, sabotiere ihn nicht, sondern unterstütze ihn durch deine Mitgliedschaft.

Großhollenstein

Dank der Schulleitung für die Mithilfe beim Schulfest. Die Schulleitung Hollenstein dankt herzlich allen, die zum Gelingen des Spielfestes am 5. Juli beigetragen haben, insbesondere der Familie Danner, Ziegelau, für die Überlassung der Spiel-

wiese, dem Obmann des Ortsschulrates Herrn Lorenz Pichler für die mühevoll beschaffte erfrischende Trunkes, der Musikkapelle Hollenstein für die bereitwillige Mitwirkung, dem Herrn Gemeinderat F. Steinauer und Herrn Fr. Sonnleitner, Mitglied des Ortsschulrates, für die tatkräftige Mithilfe bei der Ausgestaltung der Festwiese, den Herren Schiedsrichtern bei den verschiedenen Treffspielen, dem Herrn Unterbrunner für die kostenlose Beistellung des Fuhrwerkes und Frau Fjischl (Fa. Tanzer) für ihre Hilfsbereitschaft bei der Ausgabe des stürmisch verlangten Sodawassers. Für die vielen Glückwunschspenden ebenfalls herzlichen Dank!

Schülerauspeisung. Vom 2. Dezember 1946 bis 6. Juni 1947 wurde in Hollenstein für die Schulkinder eine Auspeisung durchgeführt. Es wurden 18.296 Portionen verabreicht. Die Auslagen wurden durch Beiträge der Kinder und durch namhafte Geldspenden gedeckt, und zwar: 500 S durch die Weihnachtsaufführung der Schulkinder, 150 S durch das Streichorchester Hollenstein, 40 S durch die Feuerwehr, 293 Schilling durch die Jugendbühne Hollenstein. Die Durchrechnung wies sogar ein Guthaben von 296 S auf, welcher Betrag zur Anschaffung von Auspeisungsgeschirren verwendet wird. Einen notwendigen, willkommenen Zuschuß erhielt die Auspeisung durch Lebensmittelspenden seitens der bäuerlichen Bevölkerung. Den Spendern sei hiermit der beste Dank ausgesprochen.

Hollensteins Sänger in Neuhofen. Auf Einladung des Herrn Pfarrers Lichtenegger fuhr am Sonntag den 13. Juli der gemischte Sängerkhor Hollensteins unter der Leitung der jungen Meisterdirigentin Fr. Steffi Tröscher nach Neuhofen. Das Wetter ließ auch nichts zu wünschen übrig und so war der ganze Chor in „großer Fahrt“. In Neuhofen wurden die Sänger von Herrn Pfarrer und dem Herrn Bürgermeister empfangen und dann zeigten die Hollensteiner am Kirchenchor, was sie können. Gesungen wurde die Messe von Franz Schubert. Prachtvoll klangen die jungen Stimmen vom Chor, geführt und geleitet von Fr. Steffi. Zum Mittagessen waren die Sänger einzeln bei den gastfreundlichen Bauern Neuhofens zu Gast. Nachmittags ging es auf den sogenannten „Kornberg“. Dort traf sich jung und alt zum lustigen Teil des Tages. Es wurde ein schöner Sängerkonkurrenz ausgefochten zwischen dem Männergesangsverein Neuhofen, einer Mädchengesangsgruppe und den Hollensteinern. Hier zeigte sich wieder, wie gut die Dirigentin Hollensteins ihre Leute führte. Es wäre sehr schade, müßte die Sängerrunde sie verlieren, es ginge mit ihr eine unersetzbare Kraft aus Hollenstein. Um 19 Uhr waren die Hollensteiner bereit zur Abfahrt. Zum Abschied wurde das schöne Lied „Almrausch und Edelweiß“ von Fr. He-

lene Hirner, Fr. Fanni Pichler, Herrn Hermann Hirner und Alois Aflenzer gesungen. Tief ergriffen lauschten alle dem schönen Gesang. Fr. Steffi Tröscher dankte im Namen aller Hollensteiner dem Herrn Pfarrer und dem Herrn Bürgermeister für die gute Aufnahme und die tadellose Organisation und bat die Neuhofener, doch auch einmal nach Hollenstein zu kommen. An dieser Stelle nun danken wir Sängerkhor unserer Dirigentin Fr. Steffi für die Führung unseres Chores und bitten sie, noch recht lange unsere Chormeisterin zu sein. Wir bitten sie auch, sich durch die Redereien nicht beirren zu lassen, wir Sängerkhor versprechen ihr, sie aufs Beste zu unterstützen. Wir Sängerkhor werden unsere Steffi nicht in „Silberpapier einwickeln“ und ihr kein Diplom überreichen, sondern wir werden ihr treu bleiben. Es ist nicht alles Gold, was glänzt. Sollte sie uns erhalten bleiben, so werden wir im Herbst auch wieder zur Freude der Hollensteiner unter ihrer Leitung singen und spielen.

Die Sängerrunde Hollenstein.

Lunz a. S.

Neuer Bürgermeister. Kürzlich wurde die Umbildung der Gemeindevertretung vorgenommen. Als neuer Bürgermeister hat Zimmermann Konrad Berger sein Amt vor einer Woche übernommen. In dieser Eigenschaft hielt er am letzten Sonntag an die Lunzer eine kurze Ansprache, in deren Verlauf er versicherte, die Geschäfte so gut zu führen, als es in dieser Zeit nur möglich sein werde. Mögen seine Bemühungen in dieser ersten Zeit von Erfolg begleitet sein!

Heimgekehrt. Aus russischer Kriegsgefangenschaft kehrte endlich der Sagerwirt aus der Hinterleiten, Karl Berger, in die Heimat zurück.

Kriegertod. Nach langer Zeit erhielt die Familie Aflenzer in Scherzenlehen die Nachricht, daß auch ihr dritter Sohn Johann östlich von Orel gefallen ist, und zwar schon im Juli 1943. Der vierte und letzte Sohn ist noch immer vermißt und wir wünschen der schwergeprüften Familie, daß wenigstens dieser heimkehren möge. Gleichfalls im Osten starb der Seeauwirt Josef Stammerer bereits vor Jahren. Auch diese Trauernachricht kam erst jetzt in die Heimat.

Aus dem Landesjugendheim. Das Jugendheim am See hat heuer schon vielen Kindern die so dringend nötige Erholung gebracht. Gegenwärtig findet wieder ein Turnwechsel statt. Die Kinder aus dem Laaer- und Hainfelder Bezirk kehrten zu ihrer Familien zurück und Kinder aus dem Gänserndorfer Bezirk hielten ihren Einzug. Die Kinder erhalten zusätzlich die Schwedehilfe und damit ist eine gute Erholung gewährleistet.

„Er hat einen Affen“

Feuchtfrohliche Entstehung einer Wiener Redensart

*Es ist schon sehr lange her, daß die Wiener „einen Affen“ haben, wenn sie etwas zu stark ins Glas geschaut haben. Bis in die Zeit der Kreuzzüge müssen wir zurückblicken, wenn wir den ersten Mann entdecken wollen, der mit einem „Affen“ behaftet gewesen war.

Da war nämlich ein wohlhabender Wiener Bürgersmann, der zuerst tapfer gegen die Muselmanen gekämpft hatte, dann aber seine „Ruh“ haben wollte. Da er ehelos war, so wollte er sich sein Dasein mit dem edlen Rebensaft verschönern. In Reih und Glied geordnet lagen die wohgefüllten Fässer und Fäßelein in den gutgehaltenen Kellerräumlichkeiten und in einer eigenen Abteilung, die noch besser gehalten war, lagen die Spezialweine, von denen nur der Besitzer selbst trank; kein Gast und kein Hausgenosß bekam von diesen Köstlichkeiten zu kosten, und sogar das Betreten des Gelasses, wo diese edlen Getränke verwahrt waren, war verboten. Man raunte allerlei seltsame Mären von einem bösen Geist, der dort sein Wesen treibe, ja sogar vom Satan sprach man, der die flüssigen Schätze hüten müsse.

Ja, es soll schon vorgekommen sein, so sagte mancher, daß der eine oder der andere, der sich heimlich hingeschlichen hatte, zitternd und bebend zurückgekommen sei, weil er von dem Leibhaftigen angefaßt worden sei. Spuren, die von scharfen Krallen zeigten, bestätigten, daß dort ein Hüter wäre, dessen Bekanntschaft man lieber meiden sollte.

Die Gerüchte verbreiteten sich und schließlich geschah es, daß sich trotz guter Kost und gutem Lohn kein Kellerknecht fand, der in dem verrufenen Keller tätig sein wollte.

Eines Tages aber kam ein alter Kriegsmann, der sich erbötig machte, in den Dienst einzutreten, denn, so sagte er, er fürchte weder Tod noch Teufel. Damit deutete er an, daß auch ihm etwas von dem Gemunkel bekannt sei. Eine Weile tat der Alte getreulich seine Arbeit, aber dann kam es, wie es noch immer gekommen war, auch er wollte einmal von den verbotenen „Früchten“ naschen.

Der Herr, den das Zipperlein wieder einmal plagte, war zeitlich zu Bette gegangen, und der alte Kriegsgesell und neue Kellerknecht wollte einmal einen Trunk „vom Besten“ tun, denn, daß es im Keller keinen Teufel gab, das hatte er nun doch schon bemerkt. Auch dort, wo die Fässer mit den Spezialweinen lagen, sah es nicht anders aus, als bei den übrigen. So wurde denn ein mächtiger Krug genommen und mit der Laterne in den Keller geschlichen. Es dauerte nicht lange und eines der Fässer hatte etwas von seinem köstlichen Inhalt abgegeben. Ha, wie der schmeckte!

Schnell noch einmal den Krug gefüllt! Doch was war das? Da leuchteten zwei grüne Lichter im Dunkel auf und da griff eine zottige Hand nach dem Manne, der, des süßen Weines voll, vor Schrecken die Laterne fallen ließ. Es nützte kein Schreien, kein Wehren; fauchend und kratzend saß ihm etwas auf dem Rücken, riß an seinen Kleidern, an seinen spärlichen Haaren. Der Dieb, der um sein Leben bangte, rief um Hilfe, dann warf er sich auf die Erde, das Gesicht gegen den Boden gewendet, um es zu schützen. Auf seinem Rücken aber, da saß das Ungeheuer.

Polternde Schritte kamen die Treppe herab und dann brach das Donnerwetter los.

„Mach, daß du fortkommst aus meinem Haus!“ schrie der Gebieter, „für Diebe ist hier kein Platz!“

Der also „liebervoll Angesprochene“ wagte es nicht, sich zu erheben, zu groß war die Furcht vor dem „Teufel“!

„Komm, Hassan“, sagte nun die rauhe Stimme um vieles freundlicher. Das Klirren einer Kette ließ sich vernehmen und der vom Satan „Besessene“ atmete auf, denn die Last war von seinem Rücken gewichen. Er schlich sich die Kellertreppe hinauf, dann blickte er seine Kleider an: sie waren zerkratzt; er sah auf seine Hände: sie waren zerkratzt; er schaute in einen Spiegel: da sah er ein blutiges Gesicht, das ganz verschwollen war.

Es dauerte nicht lange, da kam der Besitzer des Kellers. Er war zufrieden, als er merkte, daß der Diener sich schon zum Fortgehen rüstete. Da er aber nicht wollte,

daß wieder erzählt werde, wie in seiner unterirdischen Schatzkammer der Teufel sein Wesen triebe, so nahm er den Alten beiseite und führte ihn über eine geheime Treppe in einen kleinen Hof, der an den Keller grenzte. Dort zeigte er ihm den Teufel in Gestalt eines Affen, den er aus dem Morgenland mitgebracht hatte. Am Abend wurde dieser Wächter immer in den Keller gelassen, um dort die geliebten Fässer zu behüten. Eine Kette sorgte dafür, daß der Affe gerade so weit gehen konnte als nötig war, um die gefährdeten Schätze zu schützen.

Seit dieser Zeit werden in Wien Betrunkene als mit einem „Affe“ behaftet bezeichnet. A. Köhler.

Stilblüten

„Wenn du des Lebens Unverstand mit Wehmut willst genießen, dann stelle dich an eine Wand und strample mit den Füßen.“, stand einmal in den „Fliegenden Blättern“. Sofern du aber diesen Sport nicht liebst, so kannst du dir dasselbe Vergnügen machen, wenn du dir nachstehende Sammlung von Rede- und Schreibblüten durchliest.

Der Versammlungsredner: „Das ist der Hemmschuh, der an unserer Entwicklung nagt.“

Der Parlamentarier: „Es ist hoch an der Zeit, daß endlich mit dem scharfen Messer der Kritik in jene dunkle Sache hineingeleuchtet wird!“

„Meine Herren! Mir scheint, bei ihnen wird das Wort „verdienen“ mit einem ganz besonders großen „F“ geschrieben!“

„Eine Besserstellung der Polizeibeamten ist dringend nötig. Denn der Pöbel wird immer frecher. Erst kürzlich wieder wurde einem Polizisten auf offener Straße das Götzitazt zugerufen. Daraus kann man ersehen, welch einen schweren Dienst die Polizei zu verrichten hat!“

Der Leichenredner: „Wir können das Leben des teuren Verblichenen in drei Perioden einteilen. Erstens die erste Periode, zweitens die zweite Periode und drittens die dritte Periode.“

Wie sagt Geibel? — „Es ist der Redner beste ihrer Gaben, mit vielen Worten — nichts zu sagen!“

Der Prediger: „Lasset uns heute das tiefe Wort aus der Bibel vornehmen, allwo geschrieben steht: „Du hörst das Brausen des Windes, aber du weißt nicht, von wannen er kommt und wohin er fährt.“ Wollen wir dies nach drei Seiten hin betrachten: Erstens von wannen der Wind kam, zweitens wohin er fuhr und drittens, daß — wir beides nicht wissen.“

Aus Majestätsgesuchen: „Ich bin in Ehrfurcht geboren im Jahre 1827 und wurde mir in der Schlacht von Solferino die Pfeife im Brotsack erschossen. Ich bitte daher Eure Majestät huldvollst...“

„Ich wurde bei Magenta verwundet und kam in das Spital nach Laxenburg, wo mich Ihre Majestät Kaiserin Elisabeth mit einer hochedlen Salbe heilte.“

Aus einem Wildwestroman: „... und er gab ihr einen Kuß, der so klang, als wenn eine Kuh ihren linken Hinterfuß aus dem Sumpfe zieht...“

Die Dichterin Friederike Kempner, die behauptete, daß sie Goethe, und Schiller übertreffe — bitte, urteilen Sie selbst:

Der Waldspaziergang
Rechts sind Bäume, links sind Bäume
Und dazwischen Zwischenräume.
In der Mitte, ach, fließt ein Bach.

Trauer
Die Föhre weht so föhrlich,
Die Fichte weht so fichtich,
Wie ist das Leben töricht,
Wie ist das Leben nichtlich!

Doch da ich fürchte, daß der Leser Gehirnwundungsverwicklung bekommen könnte, so empfehle ich mich der Gnade Gottes und schließe mit den Worten eines alten Kirchengesangsbuches (dem sogenannten Darmstätter Gesangsbuch), die da lauten:

Herr Jesu nimm mich Hund beim Ohr,
Wirf mir den Gnadenknochen vor,
Und wirf mich Sündenlumpel
In deinen Gnadenhimmel!

K. Platte.

Altstoffsammlung in den Betrieben

Die Bezirkshauptmannschaft Amstetten teilt in einem Runderlaß an die industriellen und gewerblichen Betriebe mit:

Im Hinblick auf die katastrophale Rohstofflage der österreichischen Industrie ist die Alt- und Abfallstoffaufbringung von ausschlaggebender Bedeutung. Das Landeswirtschaftsamt hat daher mit Erlaß vom 17. Juni 1947, Z. IV/5-7098/1-1947, angeordnet, daß in jedem Betrieb ein Altstoffbeauftragter zu bestellen ist. Neben der behördlichen Unterstützung und den Anstrengungen der einschlägigen Händlerschaft in der Aufbringung der für die Wirtschaft lebensnotwendigen Alt- und Abfallstoffe bedarf es jedoch noch mehr des Verständnisses und der Mitarbeit der ganzen Bevölkerung, insbesondere der industriellen und gewerblichen Betriebe selbst, deren Laufen oder Stillstand ja weitestgehend von der Rohstofflage abhängt. Nachstehend werden die Aufgaben des Altstoffbeauftragten bekanntgegeben: Der Altstoffbeauftragte eines Betriebes ist ein durch die Betriebsleitung hierfür zu bestimmendes Betriebsmitglied, das neben seiner eigentlichen Tätigkeit darüber zu wachen hat, daß alle im Betrieb anfallenden Alt- und Abfallstoffe jeder Art nicht der Vernichtung anheimfallen, sondern erfaßt, gesammelt und bis zur Abholung durch Sammler aufbewahrt werden. Der Altstoffbeauftragte ist bis 15. Juli dem Bezirkswirtschaftsamt namentlich zu melden. Von der Bezirkshauptmannschaft werden dann dem Betrieb die Altstoffsammler bekanntgegeben, die berechtigt sind, die anfallenden Alt- und Abfallstoffe vom Betrieb abzuholen. Da eine gewissenhafte Erfassung der Alt- und Abfallstoffe im Interesse der Gesamtwirtschaft und letzten Endes im ureigensten Interesse liegt, wird diese zusätzliche Tätigkeit nur dann von Erfolg sein, wenn sie mit Verständnis, Aktivität und etwas Organisationstalent ausgeübt wird. Mit Rücksicht auf die Bedeutung und Wichtigkeit der Alt- und Abfallstoffe wird die Betriebsleitung ersucht, bei der Bestellung eines Altstoffbeauftragten auf die genannten Eigenschaften zu achten und den oben gestellten Termin einzuhalten.

Um eine Vereinfachung der Verwaltung herbeizuführen und der gewerblichen Wirtschaft in den einzelnen Bezirken eine gemeinsame Bezirksvertretung zu geben, wurden die früher von den einzelnen Sektionen unterhaltenen Bezirksstellen („Bezirks-gewerbekammer“, „Bezirks-gremien“) im Sinne der Bestimmungen des Handelskammergesetzes aufgelöst. An ihre Stelle treten die Bezirksstellen der Handelskammer Niederösterreich, in denen nunmehr die bezirksweise Vertretung für alle Sektionen der gewerblichen Wirtschaft (Gewerbe, Industrie, Handel, Verkehr, Fremdenverkehr, Geld- und Kreditwesen) wahrgenommen und durchgeführt werden. Die Handelskammer Niederösterreich ist bestrebt, ihren Mitgliedern bei den heutigen Verkehrsverhältnissen beschwerliche Wege zu ersparen und ihnen mit weitgehendem Entgegenkommen die Möglichkeit zu schaffen, daß die Mitglieder ihre Ansuchen in den Bezirksstellen der Handelskammer Niederösterreich vorbringen können. Die Handelskammer Niederösterreich errichtet auf Grund der Beschlüsse ihrer Vorstandssitzung und des Präsidiums am Sitz jeder politischen Behörde eine Bezirksstelle. Es gibt derzeit 19 Bezirksstellen der Handelskammer in Niederösterreich. Am 11. Juli 1947 wurde in Anwesenheit des Kammeramtsdirektors der Handelskammer Niederösterreich, Dr. Stadelmann, die neue Bezirksstelle in Amstetten konstituiert. Gemäß § 14, § 70 und § 9 des Handelskammergesetzes wurde bis zur Durchführung der Kammerwahlen ein Bezirksausschuß für Amstetten bestellt, der aus folgenden Herren zusammengesetzt ist:

Franz Hütter, Schlossermeister, Stift Ardagger bei Amstetten (Gewerbe).
Otto Götzl, Kaufmann, Amstetten (Handel).
Julian Rieß, Geschirrfabrik, Maisberg, Post Ybbsitz (Industrie).
Hans Kikinger, Großgasthof, Amstetten (Fremdenverkehr).
Norbert Aigner, Taxiunternehmung, Amstetten (Verkehr).
Johann Eisel, Radiohändler, Amstetten.

In der konstituierenden Sitzung wurde einstimmig Herr Franz Hütter zum Obmann des Bezirksausschusses gewählt. Kammeramtsdirektor Dr. Stadelmann dankte im Namen der Handelskammer Niederösterreich dem bisherigen Obmann des Bezirksgremiums, Herrn Götzl, und dem bisherigen Obmann der Bezirks-gewerbekammer, Herrn Hütter, für ihre verdienstvolle und arbeitsreiche Tätigkeit im Interesse der gewerblichen Wirtschaft. Im besonderen gedachte er der eifrigen Mitarbeit des Herrn Otto Götzl, der heute als Obmann der bedeutenden Sektion Handel Niederösterreich in selbstloser Weise seine ganze Arbeitskraft der Vertretung der selbständigen Handelstreibenden widmet. Herr Obmann Hütter genügt das volle Vertrauen aller Kreise der gewerblichen Wirtschaft seines Bezirkes. Der Sitz der Bezirksstelle ist derzeit Amstetten, Hauptplatz 36/II.

Um der Geschäftswelt im Bezirke entgegenzukommen, werden von der Bezirksstelle Amstetten folgende Amtstage abgehalten:

Jeden Montag in Waidhofen a. d. Y., Gasthof Stumfohl, von 8 bis 13 Uhr.
Jeden zweiten Dienstag im Monat in St. Peter i. d. A. u. Gasthof Grasserbauer, von 8 bis 13 Uhr.

Am dritten Dienstag des Monats in Stadt Haag, Café Prinz, von 8 bis 13 Uhr.

Am dritten Dienstag des Monats, abwechselnd mit Stadt Haag, in St. Valentin, Gasthof Wallner, von 8 bis 13 Uhr.

Parteienverkehr in der Bezirksstelle wie bei der Bezirkshauptmannschaft von Montag bis Freitag vormittags.

Die Handelskammer Niederösterreich ist bemüht, in allen Bezirken die Verbindung mit ihren Mitgliedern möglichst enge zu gestalten, ihre Wünsche und Beschwerden entgegenzunehmen und ihre Interessen möglichst wirksam zu vertreten.

Meisterkurs für Installateure

Das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich bringt in der Zeit vom 4. August bis 4. September 1947 in Wien einen Meisterprüfungsvorbereitungskurs für das Gas-, Wasser- und Zentralheizungsinstallationsgewerbe zur Durchführung. Anfragen und Anmeldungen sind an das Wirtschaftsförderungsinstitut der Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich, Wien I, Löwelstraße 20, zu richten.

Neue Telefonnummer der Handelskammer Niederösterreich

Die Kammer der gewerblichen Wirtschaft für Niederösterreich (Handelskammer Niederösterreich), Wien I, Regierungsgasse 1, ist ab 15. Juli 1947 nur unter der neuen Telefonnummer U 25-5-80 zu erreichen.

Säumniszuschlag

Gemäß Steuersäumnisgesetz ist infolge verspäteter Zahlung einer Abgabe ein 5prozentiger Säumniszuschlag verwirkt. Als Zeitpunkt der Erfüllung der Zahlungspflicht gilt: a) bei baren Einzahlungen der Tag des Erlages beim Postamt (Postsparkasse), b) bei Gutschriften im Überweisungsverkehr der Tag der Buchung bei der Postsparkasse bzw. Nationalbank. Daraus geht hervor, daß Überweisungsaufträge so zeitgerecht zu erteilen sind, daß die Gutschrift beim Postsparkassenamt bzw. bei der Nationalbank spätestens am Fälligkeitstage erfolgen kann.

Für die Bauernschaft

Gründung einer Pferdezuchtgenossenschaft

Am Dienstag den 29. Juli findet um 9 Uhr vormittags im Brauhausaale Jax die Gründung der Pferdezuchtgenossenschaft für den Gerichtsbezirk Waidhofen a. d. Y. statt. Alle Interessenten werden gebeten, zuverlässig zu erscheinen.

Der Hausgarten

Obst- und Gartenbauverein Waidhofen a. Y. und Umgebung

Mitglieder, Gönner und Gartenfreunde!

Die Sicherheitsdirektion für Niederösterreich, hat mit Bescheid Zl. 6519/4 vom 6. Juni 1947 unseren Obst- und Gartenbauverein (nach den Statuten 1947) nicht untersagt. Zur Erledigung der Geschäfte und Entgegennahme von Anliegen werden nun regelmäßig Leitungssitzungen abgehalten, und zwar Ort: Gasthaus Stumfohl, Zeit: am 2. August, 4. Oktober und 6. Dezember, je um 19 Uhr. Diejenigen Mitglieder, welche vom Verein Baumspritzen (Geräte) zum Gebrauch bzw. in Verwahrung übernommen hatten, wollen dies sowie den Zustand dieser Geräte ehestens dem Vereinskassier Herrn Schager in Zell, Hauptplatz 18, schriftlich oder mündlich melden. Am 23. und 24. Juli nur nachmittags erfolgt wieder eine Kunstdünger-Ausgabe (Thomasmehl, 3,4 kg) im Lager der Landw. Genossenschaft beim hiesigen Hauptbahnhof, diesmal für Mitglieder unentgeltlich. Packzeug mitbringen. Als Nachweis der Mitgliedschaft dient bis zur Erlangung der Mitgliedskarten die letzte Mitgliedszahlungsbestätigung 1947. Für das verständnisvolle Entgegenkommen bei Zuweisung und Verteilung der Betriebsmittel (Saatkartoffel, Kunstdünger) sei Herrn Seisenbacher, Sekretär der Bezirksbauernkammer, und Herrn Oberverwalter Richter der Landw. Genossenschaft im Namen des Vereines herzlich gedankt.

Betreif's Düngung wird erinnert, daß Thomasmehl sich am besten zur Herbstdüngung und hauptsächlich für Bäume eignet, und zwar soll jeder Dünger möglichst gleich untergebracht werden. Der während des Jahres anlaufende Abfall soll am Komposthaufen stets getreten und mit Erde abgedeckt sein. Im Herbst wird nach dem Aberten umgestochen. Wo unbedingt während

des Sommers gejaucht werden soll, die Jauche nicht auf die Pflanzen, sondern dazwischen, in eine mit dem Heudl gezogene Furche gießen und diese gleich wieder zuziehen. Wir wollen ja von der Dungkraft nichts verlieren. Diesfalls sind wir neidig und lassen die Nachbarn nicht einmal davon riechen. Im allgemeinen sollen wir zur Krankheitsverhütung bepflanzte Beete und ganz besonders jene Gemüse, welche ungekocht gegessen werden, nur mit Wasser gießen. Es wird hiebei auch das Gemüse schmackhafter und dauerfester. Je mehr wir gutes, gesundes Gemüse, Obst und Beeren erzeugen, desto eher wird sich die Ernährungslage bessern und der verhaßte Schleichhandel ersticken.

Die Vereinsleitung.

AMTLICHE MITTEILUNGEN

Ärztlicher Sonntagsdienst in Waidhofen a. d. Ybbs

Sonntag den 20. Juli: Dr. Robert Medwenitsch.

An alle Arbeitgeber!

Meldung von beschäftigten Ausländern!

Gemäß Weisung des Bundesministeriums für Inneres haben alle Arbeitgeber, welche Personen nicht österreichischer Staatsbürgerschaft beschäftigen, diese bis spätestens 31. Juli 1947 beim Arbeitsamt besonders anzumelden. Die Meldung erfolgt auf eigenen Formularen, welche bei allen Arbeitsämtern seit 30. Juni 1947 kostenlos erhältlich und für jeden einzelnen Beschäftigten auszufüllen sind. Die ausgefüllten Formulare sind bei den örtlich zuständigen Arbeitsämtern abzugeben. Arbeitgeber, welche diese Anmeldung unterlassen, laufen Gefahr, die betreffenden Arbeitskräfte zu verlieren. Die Anmeldung erfolgt im Interesse der ausländischen Arbeitnehmer, um eine Grundlage für die allfällige Verleihung der österreichischen Staatsbürgerschaft zu gewinnen.

Arbeitsamt Waidhofen a. d. Y.:
Der Amtsleiter: L. Meisl e. h.

Achtung, Benzintankscheine!

Die Benzintankscheine mit der Serienbezeichnung N/1 (grünliche Farbe) verlieren mit 31. Juli 1947 ihre Gültigkeit.

Gebietskrankenkasse für Niederösterreich Ortsstelle Waidhofen a. d. Ybbs

Wir geben den Mitgliedern unserer Kasse sowie der übrigen Bevölkerung von Waidhofen und Umgebung bekannt, daß die Ortsstelle Waidhofen a. d. Ybbs ab 8. Juli 1947 an folgenden Tagen für den Parteienverkehr geöffnet ist:

Dienstag von 14 bis 17 Uhr,
Mittwoch von 14 bis 17 Uhr,
Donnerstag von 7.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr,
Freitag von 7.30 bis 12 Uhr und 13 bis 17 Uhr.

Weiters geben wir bekannt, daß wir eine Zahlstelle in Böhlerwerk (Werk Böhler, Betriebsräte-Sitzungszimmer) jeden Dienstag von 8 bis 12 Uhr vormittags und in Ybbsitz (Gasthaus Sieder) jeden Mittwoch von 8 bis 12 Uhr vormittags geöffnet haben.

An Samstagen findet kein Parteienverkehr statt.

Gebietskrankenkasse für Niederösterreich Ortsstelle Waidhofen a. d. Ybbs.

ANZEIGENTEIL

FAMILIENANZEIGEN

Dank. Für die vielen Beweise aufrichtiger Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben, herzenguten Gatten und treusorgenden Vaters, des Herrn Franz Ruckensteiner, zugekommen sind, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden danken wir auf diesem Wege herzlich. Insbesondere danken wir der Betriebsleitung und den Arbeitskameraden der Säge- und Kistenfabrik sowie allen lieben Freunden und Bekannten für die Teilnahme am Begräbnis und der KPÖ-Stadtleitung Waidhofen überdies auch für die tröstenden Abschiedsworte am Grabe vielen Dank. Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1947.

Familie Ruckensteiner.

WIRTSCHAFTSDIENST

Früherdäpfel werden nachgeliefert

Das Landesernährungsamt Niederösterreich teilt mit:

Die in den letzten Tagen in einzelnen Bezirken durchgeführten Proberodungen der Früherdäpfel haben gezeigt, daß erst in etwa 10 bis 14 Tagen mit einem größeren Anfall zu rechnen ist. Da andererseits mit dem Beginn der 30. Zuteilungsperiode, das ist ab 21. Juli, die Aufrufe für Erdäpfel mit den bekannten Rationssätzen beginnen, ist es wahrscheinlich, daß zu diesem Zeitpunkt noch nicht überall genügend Früherdäpfel vorhanden sein werden, um den Aufruf zu erfüllen. Das Landesernährungsamt Niederösterreich wird aber dafür sorgen, daß alle auferufenen Erdäpfel nachgeliefert bzw. durch überbezirklichen Ausgleich zur Verfügung gestellt werden.

Danksagung. Für die aufrichtige Anteilnahme, die uns anlässlich des Ablebens unseres lieben Sohnes und Bräutigams, Herrn Erwin Lustinetz, erwiesen wurde, sagen wir auf diesem Wege recht herzlichen Dank. Besonders danken wir der hochw. Geistlichkeit für die Führung des Konduktes, Hochw. Herrn Propst Dr. Landlinger für die tief zu Herzen gehenden Worte am Grabe sowie Herrn Dr. Franz Amann für die aufopfernde Behandlung, der Musikkapelle Lindner sowie allen, die unserem lieben Toten das letzte Geleit gaben. Viel Dank gebührt auch Herrn Direktor Eduard Kraupen für die ständigen, liebevollen Dienste sowie allen denen, die unseren lieben Toten zu Grabe trugen. Auch danken wir für die vielen schönen Kranz- und Blumenspenden. Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1947.

Johann und Johanna Bohnsteiger, Eltern.
Erni Berger, Braut.

Danksagung. Für die vielen Beweise aufrichtigster Anteilnahme, die uns anlässlich des Heimanges unseres lieben Gatten und Vaters, des Tischlermeisters Herrn Vinzenz Choc, zugekommen sind, ebenso für die zahlreiche Beteiligung am Begräbnis und für die vielen Kranz- und Blumenspenden sprechen wir allen Freunden und Bekannten unseren herzlichsten Dank aus. Insbesondere danken wir Hochw. Herrn Propst Dr. Landlinger für die Führung des Konduktes und die zu Herzen gehende Grabrede und der Ehrw. Schwester Liberia für deren aufopfernde Pflege des Verstorbenen. Ebenso danken wir den Abordnungen der Tischlerinnung, dem Kriegsoffiziersverband Waidhofen und den Vertretern der hiesigen Gewerbe- und Geschäftswelt auf das allerherzlichste.

Waidhofen a. d. Ybbs, im Juli 1947.

Anna Choc samt Kinder.

Für die freundlichen Glück- und Segenswünsche sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten innigsten Dank.

Agýd und Johanna Schneckenleitner
Bindermeister
Waidhofen a. d. Ybbs
Unter der Leithen 13

Für die lieben Glückwünsche anlässlich unserer Vermählung danken herzlichst

Ing. Walter Cech und Frau Maria
geb. Jiretschek
Waidhofen a. d. Y., im Juli 1947

OFFENE STELLEN

Die Einstellung von Arbeitskräften ist an die Zustimmung des Arbeitsamtes gebunden

Hausgehilfin

auch Anfängerin, per sofort gesucht

Malereibetrieb Kupec
Zell a. d. Ybbs, Burgfriedstr. 12
Tel. 159 1411

Schmiede Warmwalzer, Kaltwalzer Bau- und Hilfsarbeiter

werden aufgenommen / Lebensmittelzubaßen, Fahrtvergütung

Gebr. Böhler & Co., AG., Ybbstalwerke
Meldung: Personalabteilung Böhlerwerk

Kohlenbergbau Längauer „Königsberg“
St. Georgen am Reith

sucht

Häuer Lehrhäuer Förderer

Einschulung möglich. Sehr guter Lohn, Lebensmittel- und Zigarettenzubaßen, Leistungszulagen und Prämienscheine. Unterkunft vorhanden. 1267

Stallmagd für ein gutes Geschäftshaus mit in einem Markt Niederösterreichs wird gesucht. Zu betreuen sind vier Kühe, fünf Schweine, kleine Hausarbeiten. Schönes, heizbares Zimmer, Lohn der Zeit entsprechend. Unter „Beruffliehend“ Nr. 997 an die Verw. d. Bl. 997

Ältere Hausgehilfin gesucht. Waidhofen-Land, 1. Wirtsrotte 37. 1386

Betriebsaufseher und Magazineur mit technischen Erfahrungen, intelligent und energisch, von chemischer Fabrik in Niederösterreich gesucht. Schriftliche Angebote mit Lebenslauf erbeten unter „Nicht-raucher 7543“ an Ipa-Annoncen, Wien I, Getreidemarkt 16. 1394

Einige kräftige Arbeiter

zum Ausheben eines Kellers dringendst gesucht

Fleischhauerei Hans Pöchhacker
Waidhofen a. d. Y., Hoher Markt 5

Tüchtiger Pferdeknecht wird gegen günstige Bedingungen sofort aufgenommen bei Michael Palmethofer, Feitzing, Post Öd bei Amstetten. 1287

Mechaniker oder Schlosser

mit Dreharbeiten vertraut, gesucht. Unterkunft vorhanden, Zubaßen an Verpflegung und Zigarettenspenden werden ausgegeben.

Bergbauunternehmen Längauer
„Königsberg“, Post St. Georgen a. R.

STELLEN-GESUCHE

Kaufmännische Kraft, verlässlich, für Büro, Lager, Ein- und Verkauf, sucht Stelle. Walter Fleischhändler, Krailhof 5, Tel. 166. 1414

WOHNUNGEN

Nettes Zimmer in Untermiete von einzeitigem Herrn gesucht. Franz Hofmann, Waidhofen, Weyerstraße 21. 1378

Nettes, möbliertes Zimmer von solidem, berufstätigem Herrn gesucht. Wintersperger, Zell, Kirchenplatz 2. 1398

Sommerwohnung (eventuell Jahreswohnung mit oder ohne Möbel) von hier beschäftigtem Angestellten für seine Familie mit dreijährigem Mädel gesucht. Mauritz, Waidhofen, Schließbach 28. 1402

EMPFEHLUNGEN

Photoatelier Glax

vom 20. Juli bis 10. August 1947
geschlossen

Realitäten, Ankauf, Verkauf, Pachtung, Tausch, vermittelt die seit 1920 bestehende Realitätenkanzlei Hans Preßl, Amstetten, Bahnhofstraße 25. 1266

Wiedereröffnung der Fahrschule Hans Kröller

Waidhofen a. Y., Untere Stadt

Anmeldungen hiezu werden jederzeit Unterer Stadtplatz Nr. 3 entgegen genommen. Der Kursbeginn wird bei genügender Anzahl von Teilnehmern bekanntgegeben. 1384

VERANSTALTUNGEN

Filmbühne Waidhofen a. Y.

Kapuzinergasse 7, Fernruf 62

Achtung! Neue Spielzeiten! Achtung!
1/5, 1/7 und 1/9 Uhr

Kasseeröffnung 1 1/2 Stunden vor Beginn der Vorstellung

Samstag den 19. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Sonntag den 20. Juli, 1/5, 1/7 und 1/9 Uhr
Montag den 21. Juli, 1/5 und 1/7 Uhr

Abenteuer im Grandhotel

mit Hans Moser, Carola Höhn, Maria Andergast, Wolf Albach-Retty. Für Jugendliche ab 14 Jahre zugelassen!

Dienstag den 22. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Mittwoch den 23. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr
Donnerstag den 24. Juli, 1/7 und 1/9 Uhr

Die unruhige Wirtschaft

Ein russischer Film mit Untertiteln. Ein heiterer Film von hinreißendem Schwung. Für Jugendliche zugelassen.

Zu jedem Film die neueste Wochenschau

Samstag den 26. Juli 1947 kommen die

Sonntagberger Schuhplattler

nach Biberbach, Gasthaus Rittmannsberger. Beginn 20 Uhr.

Lustig wirds!

VERSCHIEDENES

Umtausch von Schafwolle bei Ludwig Palmstorfer, Waidhofen, Obere Stadt 29. 1274

Eisenfässer (Benzinbarrel) werden zu den besten Bedingungen gekauft. Bergbauunternehmen Längauer „Königsberg“, Post St. Georgen a. R., Tel. Nr. 1. 1314

Mähmaschine, neu, Marke Kornig Nr. 9, abzugeben gegen Hausdreschmaschine mit einfacher Putzerei. Josef Mathé, Gasthaus und Sägewerk, Ybbsitz. 1355

Scheinwerfer, 6 Volt, Batterie, Reifen und Schläuche, Autoplane dringend zu kaufen gesucht. Karl Bene & Co., Waidhofen, Weyerstraße 21. 1379

Tausche Motorrad 500 cm³ (Marke Delta Gnom), gut erhalten, gegen leichteres bis 350 cm³, Wertausgleich. Zu besichtigen bei Theresia Ubellacker, Unterzell 27, Post Waidhofen a. d. Y. 1381

Jene Frau, die im Juni 1945 bei Friseur Krejcarek war und für Frau Marko eine Botschaft brachte betreffs ihres Mannes Franz Marko, bitte ich, ihre Anschrift bekanntzugeben. Agnes Marko, Bruckbach 69, Post Böhlerwerk. 1382

Weißes Brautkleid, neuwertig, für mittlere Größe, abzugeben gegen Radioapparat oder Herrenhalbschuhe Gr. 43 und Damenhalbschuhe Gr. 39. Trude Mayer, Rosenau 40. 1387

Getriebe bzw. Ersatzteile für Kettenrad zu kaufen gesucht. A. Kummer, Sägewerk, St. Pölten. 1389

Weißes Vistra-Bettuch gegen farbigen Stoff für Geschäftsschürzen zu tauschen gesucht. Auskunft: Bäckerei Piaty, Waidhofen. 1392

Dunkelgrauer Herrenwintermantel, fast neu, für ebensolchen Damenwintermantel oder Stoff zu tauschen gesucht. Auskunft: Bäckerei Piaty, Waidhofen. 1393

Zwei Eisenriemenscheiben zu kaufen gesucht. Größe 400x120x50. Angebote an Wagner, Mühlenbau, Ybbsitz 110. 1396

Tausche neuen 28er-Wulst-Reifen gegen ebensolchen 26er-Draht-Reifen. Rupert Scheiblauber, Steinmühl 37, Post Ybbsitz. 1397

Hohe Damenschuhe Gr. 37, gut erhalten, abzugeben gegen Schafwolle. Machtinger, Allhartsberg, Post Hilm-Kematen. 1399

Milchziege, vierjährig, abzugeben gegen Radioapparat (Wertausgleich). Theresia Lindbauer, Bruckbach, Siedlung 122, Post Böhlerwerk. 1401

Suche Damen-Lederstiefel Gr. 37, gebe dafür neue Schische Gr. 37/38. Zell, Hauptplatz 3, 1. Stock. 1404

Kinderwiege gegen Vorhangstoff zu tauschen oder zu verkaufen. Rauter, Waidhofen, Obere Stadt 33. 1405

Tiroler Lodenstoffe

gegen Abgabe von Schafwolle

erhalten Sie in den Kaufhäusern

Franz Pfannhauser Franz Gruber
Rosenau a. S. Hilm 108

Milchziege abzugeben gegen Heu oder sonstige Futtermittel. Waidhofen, Weyerstraße Nr. 32. 1406

Matratzen für 2 Betten oder Korbkindergarten abzugeben gegen Badeofen. Waidhofen, Ederstraße 4. 1407

Weißes Leinenjackerl am Fuchsbichl-Bankerl vergessen. Der redliche Finder möge dasselbe gegen Finderlohn in der Weyerstraße 26a abgeben. 1408

2 schöne Ferkel abzugeben gegen Schafwolle. St. Georgen i. d. Klaus, Ort Nr. 17. 1409

Elektrische Nachtkästchenlampe zu kaufen oder tauschen gesucht. Waidhofen, Hoher Markt 23/L. 1410

Elektrische Bügeleisen

mit Anschlußschnur, elektrische Zweiloch- und Einloch-Kochplatten. Auch Postzusendung. Reparaturen werden ausgeführt.

Techn. Büro „Teblas“, Wien 98
Fach 2 1371

Fahrer Babykorb und Babybetterl zu vertauschen oder zu verkaufen. Anfragen: Walter Fleischhändler, Krailhof 5, Tel. 166. 1413

Prima Photoapparat, Optik 4.5, 6x9, zu verkaufen. Walter Fleischhändler, Krailhof 5, Tel. 166. 1415

Endivienpflanzen und Rote Rüben-Pflanzen gibt ab Gärtnerei Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9. 1416

GEOLITH

der bestbewährte Buchstabe für Ihr Firmenschild

in jeder Schriftart und Größe kurzfristig lieferbar durch Viktor Lengauer, Erzeugung von Buchstaben und Plastiken, Wien IV, Wiedner Hauptstraße 55

Für Gräberschmuck: Begonien (Eisbegonien), Ageratum (Leberbalsam) und Tagetes (Türkische Nelken) sind noch abgabbar. Gartenbaubetrieb Richard Fohleutner, Zell, Schmiedestraße 9. 1315

Verlustanzeige! Sonntag den 6. Juli wurde an der Kasse Lokalbahn Waidhofen oder im Zug nach Ybbsitz ein Betrag von 120 S verloren. Abzugeben gegen gute Belohnung bei der städt. Sicherheitswache Waidhofen.

Allen Anfragen an die Verwaltung des Blattes ist stets das Rückporto beizulegen, da sie sonst nicht beantwortet werden!